

# Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expediton Kurtr. 4/8, durch die Ausgabestellen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 2/3 und Neue Tuchlastr. 140, sowie durch alle Kleinverleger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,32 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,40 Rmt. monatlich 1,35 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 1,70 Rmt. Durch die Post einfr. Beilagengebühren 8,00 Rmt.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Dresden Nr. 5852.

**Anzeigenpreis:** Je Zeilemeter für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 16 Pf. auswärtig 17 Pf. Anzeigen unter 200 70 Pf. Stellenangeboten 10 Pf. Familienangelegenheiten, Stellenangelegenheiten, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das selbe Wort 4 Pf. Anzeigen für die 4. oder 5. Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expediton Kurtr. 4/8 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

## Um die Rheinlandräumung

### Der französische Senator Lemery bezeichnet sie nach erfolgter deutsch-polnischer Verständigung als sofort durchführbar.

Dresden, 10. Juni. (Eigener Funkenbericht.)

Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen eine Erklärung, die der französische Senator Lemery, der Poincaré nahesteht, dem Pariser Vertreter des Blattes über die Ostprobleme abgegeben hat. Der französische Politiker bezeichnet es darnach als nicht möglich, die breiten Schichten des französischen Volkes für eine vorzeitige Zurückziehung der Befehlsgewalt zu gewinnen, wenn nicht vorher in Osteuropa dieselbe Stabilität der Verhältnisse erreicht worden sei, wie sie des Locarno-Vertrag im Westen geschaffen hat. Eine beschleunigte, ja sofortige Räumung des besetzten Gebietes sei möglich, wenn ein für Deutschland und Polen tragbarer Modus geschaffen wird, um die unhaltbaren und Deutschlands Souveränität an der Ostgrenze schwer beeinträchtigenden Verhältnisse zu beseitigen. Der Korridor in seiner heutigen Gestalt sei ein Friedenshindernis. Die oberste Aufgabe müsse geregelt werden. Auch die Pläne seien wegen des Danziger Freistaates müßig ein Ende finden. Es müßte eine wirkliche deutsch-polnische Verständigung vor sich gehen, die in einem Garantievertrag ihren Ausdruck zu finden hätte. Die Lösung der Korridorfrage bezeichnet der Senator als am schwierigsten. Er würde jeden Vorschlag begrüßen, der einen Weg zum Ausgleich zeigen könnte. Wenn überhaupt die Verständigung zwischen Polen und Deutschland möglich sei, so gelte als Voraussetzung, daß der Versailles Vertrag hinsichtlich seiner osteuropäischen Bestimmungen einer Revision unterzogen wird.

Zu diesen Erklärungen des französischen Politikers schreibt der „Vorwärts“: Wir sind überzeugt, daß eine deutsch-polnische Verständigung über alle Ostprobleme möglich ist. Die überwiegende Mehrheit in den beiden Ländern wünscht sie, aber selbst der kühnste Optimist wird zugeben müssen, daß eine solche endgültige Lösung erst nach vielen Monaten, wenn nicht sogar Jahren, erreicht werden könnte. Soll nun die Räumungsfrage solange in der Schwebe bleiben? Deutschland hat nach unserer Überzeugung, die auch die Überzeugung der französischen und der maßgebenden polnischen Sozialisten ist, das moralische Anrecht auf Räumung als Folge des Rheinpakt von Locarno. Es hat auch den juristischen Anspruch auf Räumung spätestens und im ungünstigsten Falle im Jahre 1935 ... Wenn dieser Versuch scheitert — und es wäre ja denkbar, daß er allein an Polens Haltung scheitert — dann würde die fortdauernde Besetzung bis zum Endtermin von 1935 ohne jeden Nutzen für Frankreich oder Polen lediglich die deutsch-französische Verständigung während auch weiterer kostbarer Jahre erschweren.

### Vor der Genfer Ratstagung.

Beisprechungen zwischen Briand, Stresemann und Chamberlain.  
Paris, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der französische Außenminister Briand wird am Sonnabend seine Reise nach Genf antreten. Auch Stresemann und Chamberlain werden am Sonntag in Genf erwartet. Die drei Außenminister werden bereits am Sonntag nachmittag zusammenkommen, um noch vor dem Beginn der Ratstagung die aktuellen außenpolitischen Fragen zu besprechen. Hier glaubt man nicht daran, daß Stresemann in Genf die Frage der vorzeitigen Räumung aufwerfen wird. Dagegen wird voraussichtlich die Frage der von den Alliierten unmittelbar nach Locarno verprochenen Truppenherabsetzung zusammen mit der Frage der Kontrolle der Schleifung der Ostseefragen Gegenstand des Meinungsaustausches bilden. Wenn man auch von alliierter Seite jede Herabsetzung beider Fragen ablehnt, so liegt es doch auf der Hand, daß durch ein Kompromiß in der einen Frage die Verständigung über den anderen Punkt wesentlich erleichtert werde.

Am Donnerstag hatte Reichsaussenminister Dr. Stresemann, wie man aus der Berliner Rechtsprelle erfährt, eine persönliche Aussprache mit dem Führer der Deutschnationalen, dem Grafen Westarp. Von dem ursprünglichen Plan einer interfraktionellen Besprechung vor der Reise des Außenministers nach Genf habe man abgesehen. Dr. Stresemann begnügte sich also damit, sich gegenüber den Deutschnationalen als Regierungspartei den Rücken zu decken für seinen Genfer Aufenthalt. Trotz der heftigen Angriffe, die Stresemann und seine Politik in den letzten Wochen in der Presse der Deutschnationalen ausgesetzt war, wobei immer wieder die Forderung erhoben wurde, den Außenminister nur mit gebandener Marschrouten nach Genf zu entsenden, hat ihn das Kabinett anschließend in seiner Donnerstag-Sitzung auch für die kommenden Verhandlungen in Genf keine bindenden Instruktionen mitgegeben, sondern ihm freie Hand gelassen.

Wie die „Vossische Zeitung“ erklärt, müsse man es jetzt für gewiß ansehen, daß Dr. Stresemann den offiziellen Schritt zur Erreichung der vollständigen Rheinlandräumung, den er im März in Genf angekündigt hat, im Juni noch nicht unternehmen werde. Es herrsche innerhalb des Reichskabinetts Uebereinstimmung darüber, daß der Termin für diese Aktion, den sich Stresemann ausdrücklich vorbehalten hatte, noch nicht gekommen sei und daß er erst nach der Junitagung des Völkerbundsrats erfolgen könne. Dagegen sei es sicher, daß über die Verminderung der Rheinlandbesetzung verhandelt werde. In London und Paris besteht angeblich Genehmigung, die Befehlstruppen um 10 000 Mann zu verringern.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird auf seiner Reise nach Genf von Staatssekretär v. Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gauß, dem Pressesekretär der Reichsregierung Dr. Zechlin und Legationsrat v. Bülow begleitet.

Der polnische Außenminister Jaleski ist am Donnerstagabend in Paris eingetroffen, von wo er am Sonnabendabend seine Reise nach Genf fortsetzt. Er wird sich mit Abstand vor allem über die durch das Marignanes-Attentat erzeugte Spannung zwischen Polen und Rußland sowie über die Frage der Kontrolle der deutschen Präsenz in Angriff genommen.

### Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz

Das Reichskabinett stimmt ihren Beschlüssen zu.  
Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat nach Entgegennahme eines Berichts über das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz in seiner heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Die Reichsregierung billigt den Gesamtbericht der Weltwirtschaftskonferenz und stimmt ihren Beschlüssen zu. Sie ist bereit, an der Bewirkung der Empfehlungen und Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz tatkräftig mitzuarbeiten. Die Reichsregierung erklart in den von der Weltwirtschaftskonferenz für die Zoll- und Handelspolitik gegebenen Richtlinien einen praktischen Weg zu einer freieren Gestaltung der internationalen und insbesondere der europäischen Wirtschaftsbeziehung und ist mit der Konferenz der Ansicht, daß hierin eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung Europas, für den Fortschritt der Zivilisation und die Erhaltung des Friedens liegt. Sie hält daher für dringend erwünscht, daß die zur Bewirkung der Konferenzbeschlüsse erforderlichen Arbeiten des Völkerbundes mit Beschleunigung in Angriff genommen und durchgeführt werden.

## Polens Antwortnote an Sowjetrußland.

### Frankreich rät Moskau zur Mäßigung.

Warschau, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der polnische Gesandte in Moskau, Patel, hat der russischen Regierung am Donnerstag die polnische Antwort auf die jüngste Note des russischen Außenkommissariats überreicht. Die Note weist in ruhiger und höflicher Weise die russischen Vorwürfe zurück, nach denen Polen an dem Morde des russischen Gesandten mitverantwortlich gemacht wird. Ein Zusammenhang zwischen den Vorfällen in China und dem Mord in Warschau, den die russische Note konstruiert, könne bei genauerer Prüfung des Sachverhalts nicht erblüht werden, ebenso sei auch die russische Anklage, die Polen ungenügende Sicherheitsmaßnahmen für den Gesandten besonders Schutz zur Verfügung gestellt hat, der von dem Gesandten jedoch zurückgewiesen worden sei. Zahlreiche Dienstreisen des Gesandten innerhalb Polens seien stets ohne Benachteiligung der Sicherheitsbehörden erfolgt und auch von der Durchreise des Londoner russischen Geschäftsträgers Kofengols seien die Behörden nicht unterrichtet worden. Jedenfalls sei es auch falsch, wenn in der russischen Note der Empfindung Ausdruck gegeben werde, Polen lasse der russischen Emigration einen besonderen Schutz angedeihen. Polen wolle lediglich das

### Die Internationale Arbeitskonferenz.

Genf, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Donnerstag-Sitzung der Internationalen Arbeitskonferenz wurde von einem Wunsch des deutschen Regierungssachverständigen Dr. Martini eingeleitet, die Einrichtung der Sozialhygienekorrespondenten des Internationalen Arbeitsamtes in einen ständigen Ausschuss von Sachverständigen für die Sozialhygiene umzuwandeln. Dann folgte neben Reden des finnländischen, kanadischen und ungarischen Regierungsvorstellers ein interessantes Redegebot Jouhaux mit dem italienischen Arbeitgeber- und Arbeitervertreter sowie Erklärungen des englischen und deutschen Regierungsvorstellers zu verschiedenen Angriffen aus der Arbeitergruppe.

Der italienische Arbeitgebervertreter Olivetti führte u. a. aus, daß die italienische Industrie mit der Korporationsgesetzgebung vorwärts zu kommen hoffe, wobei er die vorgenommenen Lohnherabsetzungen zu rechtfertigen suchte und sich gegen eine Beteiligung Sowjetrußlands am Internationalen Arbeitsamt aussprach, weil die Sowjetdelegation in der Wirtschaftskonferenz nur doktrinaire Opposition getrieben habe. Darauf erwiderte Jouhaux, daß in der Wirtschaftskonferenz nicht nur die Sowjetdelegationen, sondern auch die anderer Staaten positive Ergebnisse verzeichnen haben. Dem faschistischen Arbeitervertreter Rossini, der in einer längeren Rede darauf gelegt hatte, daß die faschistischen Gewerkschaften absolut auf dem Boden der internationalen Arbeitskonferenz stehen und für den nächsten Tag eintreten, antwortete Jouhaux, daß die Arbeitscharta die grundlegende Voraussetzung der Arbeiterbewegung verleihe, nämlich die Freiheit, und damit wertlos sei. Die faschistischen Gewerkschaften lassen sich vom Staat ein Monopol geben, womit sie sich an die Seite der Sowjetorganisationen stellen und deshalb von den freien Gewerkschaften bekämpft werden müssen. Außerdem seien die Versprechungen der Arbeitscharta von den früheren italienischen Gewerkschaften übernommen, aber von einer durch sie geschaffenen Rechtsgleichheit sei keine Rede, weil das Streikverbot ein absolutes, die Ausübung durch die Arbeitgeber aber unter gewissen Bedingungen zugelassen sei. Abschließend richtete Jouhaux an den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes die Anfrage, was er zu dem italienischen Geset über die internationalen Beamten italienischer Nationalität, durch welche diese unter die Kontrolle der italienischen Regierung gestellt werden, zu sagen habe. Ein solches Gesetz verstoße gegen jede internationale Zusammenarbeit und gegen den internationalen Friedensgeist.

Was dann der englische und der deutsche Regierungsvorsteher zur Ratifikation der Arbeitszeitkonvention ausführten, war nicht neu. Der erste beschränkte sich im wesentlichen darauf, die Erklärungen der englischen Minister im Parlament vom 4. April und 2. Juni zu wiederholen, wonach die englische Regierung schon begonnen habe, die nötigen Gesetzesänderungen vorzubereiten, welche die Ratifikation der Washingtoner Konvention ermöglichen werden. Sehr verächtlich lautete eine ausweichende Antwort des britischen Regierungsvorstellers auf die Frage des belgischen Genossen Mertens, wie es mit der Geheimklausel der Arbeitsministerkonferenz von London stehe, in der vereinbart wurde, gegenseitig die Liste derjenigen Industrien auszutauschen, für welche der Achtstundentag nicht durchführbar erscheine. Wolfe sagte dazu, er könne darauf nicht eingehen, da es ein Wortbruch gegenüber vertraulichen Besprechungen wäre. Ministerialdirektor Dr. Feig vom Reichsarbeitsministerium gab eine ausführliche Darstellung der Erklärungen des Reichsarbeitsministers und der Vorbereitungen des Reichskabinetts für Ratifikation sowohl der Arbeitszeit-, wie der Frauen- und Kinderbeschütz-Konvention, wobei er u. a. auf den Ausschuss zur Untersuchung der Erzeugungs- und Abschabbedingungen der deutschen Wirtschaft hinwies, der neues, wertvolles Material für die Frage der wirtschaftlich vorteilhaftesten Arbeitszeit bringen werde. Dieses Material sei geeignet, sowohl die deutschen wie die internationalen Bestrebungen zur Bewirkung des Achtstundentages aus wirtschaftlichen Gründen zu fördern und zu stützen. Dr. Feig schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß die deutsche Regierung mit der großen Mehrheit des deutschen Reichstages in der Überzeugung übereinstimme, daß der Fortschritt des Arbeiterkampfes kein Hindernis, sondern eine notwendige Begleiterscheinung, ja eine Voraussetzung wirtschaftlichen Fortschrittes, sei.

Absicht und werde keine gegen Rußland gerichtete Aktion innerhalb des polnischen Staates zulassen.  
Falls die Familie des ermordeten Gesandten Entschädigungsansprüche stellen würde, sei Polen bereit, eventuelle Forderungen zu prüfen und jede Genugtuung zu verschaffen.

Auch am Donnerstag sind in verschiedenen Wojewodschaften Polens zahlreiche Verhaftungen von Mitgliedern russischer monarchischer Emigrantentreife vorgenommen worden.

Paris, 10. Juni. (Eigener Funkenbericht.)  
Wie die Pariser Presse zu melden weiß, ist die französische Regierung in Moskau vorstellig geworden und hat zur Mäßigung gegenüber Polen geraten. Der französische Gesandte hat dabei vor allem den Auftrag gehabt, die Sowjetregierung wissen zu lassen, daß Polen wegen der Ermordung des Gesandten nicht verantwortlich gemacht werden und Rußland keine übertriebenen Forderungen stellen könne.

Die Ratschläge des englischen Diplomaten aus Moskau. Der gesamte Stab der britischen diplomatischen Vertretungen in Moskau ist jetzt nach London zurückgekehrt.

# Das nervöse Rußland.

Von Rudolf Breitscheid.

Es ist einigermaßen merkwürdig, daß der russische Volkskommissar des Auswärtigen dem deutschen Außenminister gerade immer dann einen Besuch abstattet, wenn dieser im Begriff steht, an einer Sitzung des Völkerbundes oder des Völkerbundesrates teilzunehmen. Es kann dadurch der Eindruck erweckt werden, als ob die Sowjetregierung den Wunsch habe, die Stellungnahme der deutschen Delegation in Genf zu beeinflussen oder auch die Welt daran zu erinnern, daß durch unsere Zugehörigkeit zum Völkerbund gewisse vertragsmäßige Bindungen an Rußland nicht aufgehoben sind. Ob das die Absicht des Herrn Tschitscherin ist oder nicht, mag dahingestellt bleiben, wir haben jedenfalls keinen Anlaß, uns durch seine Visiten irgendwo beärgert oder beängert zu fühlen, und daher ist auch die Meldung eines badischen Blattes, nach der Stresemann seinem Gast Vorhaltungen über den unangünstigen Zeitpunkt seines Kommens gemacht hätte, zweifellos falsch. Unsere Situation ist klar: Deutschland hat sich zur loyalen Mitarbeit im Völkerbund verpflichtet, und das gegenwärtige Kabinett hat das bei seinem Amtsantritt ausdrücklich bekräftigt, aber es hält auch an den zu Rapallo und Berlin abgeschlossenen Freundschaftsverträgen mit Rußland fest. Die Abmachungen widersprechen einander nicht, und sie werden durch die Beziehungen, in denen die Sowjetrepublik zu anderen Staaten steht, nicht berührt.

Sicherlich wäre es den Russen sympathischer, wenn wir dem Völkerbund nicht angehörten und sie Deutschland als eine Art Vorposten in ihren Auseinandersetzungen mit dem „westlichen Imperialismus“ benutzen könnten, doch sie haben sich mit den Tatsachen abgefunden, und es liegt ihnen jetzt in der Hauptsache daran, Deutschland von irgend einer gegen den Bestand ihres Staates gerichteten Zusammenarbeit mit England und anderen Mächten fernzuhalten. Dieser Gegenstand hat wohl auch in den letzten Unterhaltungen zwischen Tschitscherin und Stresemann die Hauptrolle gespielt.

Die Moskauer Regierung ist zurzeit alles eher denn hochgemut, sie ist im Gegenteil niedergeschlagen, ängstlich und nervös. Darüber kann auch der Ton ihrer nach London und nach Warschau gerichteten Noten nicht hinwegtäuschen. Ihre Politik hat in der jüngsten Vergangenheit eine Reihe von Niederlagen und Rückschlägen erlitten. Erst die Anerkennung der rumänischen Annexion Bessarabiens durch Italien, dann der schwere Mißerfolg in China und schließlich der Abbruch der Beziehungen mit England. Das ist ein wenig viel auf einmal, und wenn auch das russische Außenkommissariat in seinen amtlichen Verlautbarungen so tut, als ob es durch alles das wenig berührt werde, oder als ob am Ende gar alle diese Geschehnisse die Stellung Rußlands in der Welt stärkten, so lassen sich die Besorgnisse doch nicht verbergen.

Die zuversichtlichen Rundgebungen klingen gemacht, und es lugt aus ihnen die Furcht hervor. Die Unterbrechungen des englischen Handels kann man schließlich ertragen, aber wie wird es mit den so dringend erforderlichen Krediten werden? Man hat Frankreich auf dem Gebiet der Vorkriegsschulden weitgehende Zugeständnisse gemacht, um sich Anleihen zu sichern, indessen bleibt es fraglich, ob diese Konzessionen genügen werden, und ob Paris nicht schließlich, um London gefällig zu sein, doch noch im letzten Augenblick zurückzuckt, und es gibt noch schlimmeres als Kreditverweigerung und wirtschaftlicher Boykott. Rußland hat Angst vor einem Krieg. Es glaubt wohl nicht an einen direkten britischen Angriff, aber es ärgert vor der Möglichkeit, daß sich etwa Polen als Werkzeug Englands gebrauchen lasse, daß Frankreich an die Seite Polens treten werde, und daß sich dann Deutschland zum Aufmarschgebiet der Weltmächte hergeben müsse.

Spekulation und Kombination liegen in der Natur der Russen, und so kommen sie zu allerlei mehr oder weniger gewagten Vermutungen. Die Unzulänglichkeit ihrer diplomatischen Verbindungen läßt sie die Dinge vielfach nur durch einen Schleier sehen, das törichte, in der Hauptsache von innerpolitischen Absichten diktierte Alarmgeschrei der kommunistischen Parteien in den verschiedenen Ländern führt sie in die Irre, und so geraten sie in einen Zustand der Nervosität, in dem sie an weit-ausreichende finstere Pläne glauben und alles, was sich ereignet, auf einen einheitlichen Nenner zu bringen suchen. Natürlich tragen die Attentate von Warschau, Wlinsk und Leningrad nicht zur Beruhigung bei. Vielleicht ist es richtig, daß die russischen Monarchisten und andere Gegner des Bolschewismus aus der schwierigen außenpolitischen Situation des Sowjetstaates Mut zu neuen Aktionen geschöpft haben, aber die russischen Machthaber sehen nicht in diesen Anschlägen, sie halten sie für Versuche, sie zu einem Krieg zu provozieren, und einen Krieg fürchten sie — heute mehr als zu irgend einem anderen Zeitpunkt.

So dürfen wir den Besuch Tschitscherins wohl auch dahin auslegen, daß der Volkskommissar sich Beruhigung holen wollte. Sie wird ihm ohne Zweifel zum mindesten, was Deutschland angeht, gegeben worden sein. Deutschland denkt nicht daran, sich in irgend ein Unternehmen gegen die Sowjetunion so oder so einzuspannen zu lassen. Es wird sich nicht auf die russische Seite schlagen — das lehnen jetzt mit bemerkenswerter Deutlichkeit selbst solche Rechtstreifer ab, die lange genug mit der Idee eines engeren Einvernehmens mit Rußland geliebäugelt haben, — aber es wird auch jede Mitwirkung zu einem Streich gegen Moskau verjagen. Selbst wenn, was nicht der Fall ist, seine Regierung dazu bereit wäre, so würden seine Arbeiter ihr in die Arme fallen.

Doch darüber hinaus: wir glauben nicht an kriegerische Absichten von anderer Seite. Für die Politik des britischen Kabinetts ist der Abbruch der Beziehungen schon Belastungsproben genug. Frankreich erweckt nicht den Anschein, als es sich in das Schlepptau der Diehards nehmen lassen wolle, und Polen hat genug mit seinen inneren Gelegenheiten, nicht zuletzt mit seinen Nationalitätsproblemen zu tun, als daß es einen Waffengang wagen möchte. Wenn der Sowjetstaat mit seinen inneren Schwierigkeiten fertig werden kann, die äußere Gefahr gering, und vergrößert werden könnte sie nur durch Fehler der Sowjetregierung selbst.

Vielleicht hat man auch das dem Volkskommissar in Baden-Baden und in Berlin gesagt. Jedenfalls wäre es gut, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß es zweckmäßig sein würde, wenn die Moskauer amtliche Stellen sowohl wie die Kommintern und die kommunistischen Parteien in der Behandlung der internationalen Fragen mehr Sachlichkeit walten ließen. Die letzte Note an Polen, die Protestversammlung der deutschen Kommunisten, die ohne irgend einen Beweis die polnische Regierung für das Attentat gegen Wonsow verantwortlich machen, der Aufruf der Kommintern, der leichtfertig die Absichten Deutschlands in Zweifel zieht — das alles verschärft nur die außenpolitische Lage.

Aber leider denkt man in Moskau und bei der von Moskau Abhängigen immer in erster Linie agitatorisch. Man führt die Agitation, selbst wenn dadurch nichts weiter an den Tag gebracht wird als die eigene Nervosität. Die starken Wortverfehlen immer mehr ihren Eindruck, und phantastische Proklamationen nimmt nur ein bescheidener Kreis von Beschränkten noch ernst. Das sollte auch ein Diplomat wie Tschitscherin einsehen.

## Der Spandauer Freispruch.

(Der Oberamtsanwalt Graf Duff, der in einem Streit mit Hansgenossen sich schwere Beleidigungen der Republik hatte zuschreiben lassen, wurde vom Schöffengericht Spandau freigesprochen, weil die Beleidigungen in der eigenen Wohnung, also nicht öffentlich, ausgesprochen worden seien.)



Daraus ergibt sich: Nimmt er den Mund voll, ist er eine nichtöffentliche Person, nimmt er die Taschen voll, ist er eine öffentliche Person!

## Ein neuer italienisch-französischer Grenzzwischenfall

hat sich in der Nähe von Ventimiglia ereignet. Nach Angaben des französischen Personals ist ein Güterzug auf der Strecke Nizza-Ventimiglia von einer Abteilung faschistischer Miliz beschossen worden. Bei der polizeilichen Vernehmung leugneten die Faschisten sämtlich, von ihrem Schusswaffen Gebrauch gemacht zu haben. Die Untersuchung des Zuges ergab aber, daß sowohl am Tender der Maschine wie an den verchiedenen Eisenbahnwaggüterwagen Schußwunden zu finden waren. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

## Italiener antifascistischer Residenten all' Estero!

Mentre il fascismo italiano tutto soffoca, è dovere di tutti gli italiani all'estero che sentono la vergogna del regime fascista stringersi ciascuno nel proprio partito e nel proprio sindacato per dare esempio e educazione civile e partecipare alla lotta che i partiti d'avanguardia, e specialmente il partito socialista e l'organizzazione sindacale di classe, conducono la tirannia antiproletaria.

Non è socialista chi non sente questo dovere! L'indifferenza dei giorni ordinari diventa tradimento nei giorni di oppressione. Ecco perché tutti i socialisti che vogliono militare nelle file dell'Internazionale Operaia Socialista debbono formare ovunque si trovino i propri circoli e propri gruppi di propaganda. Essi debbono iscriversi — oltre che alle proprie organizzazioni sindacali del luogo — anche al PARTITO SOCIALISTA DEI LAVORATORI ITALIANI che è la sezione italiana della internazionale e la cui direzione è ora a Parigi XL in rue Chéronne 93.

Per chiarimenti e istruzioni, i compagni italiani residenti in Germania, Austria, Cecoslovacchia o altri paesi di lingua tedesca possono rivolgersi al compagno Reventlow, Breslau 2, Volkswacht.

Per la Direzione del Partito Socialista dei Lavoratori Italiani. Modigliani.

Wartender Aufruf bezweckt die organisatorische Zusammenfassung aller in Deutschland lebenden italienischen Klassenorganisationen in Partei und Gewerkschaften. Alle sozialdemokratischen Zeitungen, die sich bisher nicht im Besitz dieses Aufrufes befinden, werden gebeten, ihn wortgetreu weiter zu verbreiten. Red.

## Das Phantom der Rue Michel-Ange.

Von Henry Bordeaux.

Aus dem Französischen von Johannes Kunde.

5) „Keineswegs. Man verheißt uns nichts. Ich komme von da.“

„Ueberraschung, Freude spiegelte sich in seinen Zügen. Der Patriot sagte über den Unglückspropheten. Er freute sich mit mir über die wunderbare Ausdauer unserer Truppen. Aber ich begriff, welche Verheerungen der Schmerz im Hirt eines Vaters, so widerstandsfähig und gefestigt es sonst sein mag, verursachen kann.“

„Die Opfer des Landes werden keine verlorenen sein“, fügte ich hinzu.

Und das bedeutete für ihn einen Übergang, um von seinem lieben kleinen Georges sprechen zu können, der von Brabant gefallen war.

„Ich werde mich nie darüber trösten“, sagte er. „Seine Mutter gibt sich alle Mühe, sich aufzurichten. Es gelingt ihr nicht, der armen Frau. Bekümmern Sie uns. Sprechen Sie mit ihr über ihn. Das wird uns wohl tun.“

„Keine Zeit ist knapp bemessen, aber ich komme.“

„Sprechen Sie einmal bei uns. Ein Kriegsdiner. Das wird Ihnen keine Zeit rauben. Morgen vielleicht?“

„Ich versprach es. Nur ungern, wie ich gegeben will. Ein Urlaub war damals ein unerhörtes Glück, von dem kein Atom verlorengehen durfte. Wir hatten zu viel Lote rings um uns gesehen, um nicht zu wünschen, wenigstens für einen Monat von der Erinnerung daran befreit zu sein. Aber ich war damals freudig überrascht, ich konnte keine Bitte nicht ablehnen.“

Am nächsten Abend fand ich mich also in Antenn ein, in der kleinen Villa der Rue Michel-Ange, die ich seit dem Winter, bei welchem der interessante Wettbewerb zwischen Marcella und Germain zum Austrag kam, nicht mehr betreten hatte. Die Erinnerung an das vor zwei Jahren erlebte prächtige Leben in der Nähe, als ich mich dem Hause näherte, gewann wieder an Bedeutung. Es lief mir das frohe Leben der Pariser vor dem Krieg durch, die mitregende Aufmerksamkeit, den herrlichen Anblick, das ausgeglichene Glück, die schönen Stunden und den Zauber der Unterhaltung. Sie hatte allerdings eine sehr merk-

liche Wendung genommen, zumeist Geister und Katastrophen heranzuschwören; aber das lag weit zurück und war im Hinblick auf die Gegenwart von um so größerer Bedeutung. Jetzt befanden wir uns mitten im Orkan, wußten, die Luten kehreten nicht zurück, aber das Land wäre von ihrem Heer überflutet worden.

„Ich fand die Familie in ihrem vom Netz des Abends verhängten Garten; es war einer jener letzten Juniabende, die nicht enden und die Nacht nicht heraufkommen lassen wollen. Das Ehepaar war nicht mehr das gleiche; und das gute Einvernehmen von einst hatte gelitten. Von einst — vor dem Kriege; jetzt schien es sich im Dunkel zu verlieren. Frau Falaise, gewohnt, sich nach außen zu beherrschen, hatte eine ruhige Haltung bewahrt, aber ihr Inneres war grau; sie war fast eine alte Frau geworden, doch ein Rest von Jugend verblieb in der Unangenehmheit ihres Blickes, auf den sammetweichen Wangen.“

„Ich hatte Sie noch nicht wiedergesehen, gnädige Frau, seit...“

„Sie ich meinen Satz beendet, neigten Tränen die schönen, ruhigen Augen.“

„Ja“, sagte sie, „wir werden gleich von ihm sprechen.“

Wir gingen in die Villa, wo ich zu meiner Ueberraschung Suzanne Giroux, die Verwandte aus der Provinz, welche ich nicht bemerkt hatte, wieder sah. Auch sie war schwarz geteilt. Beträuerte sie den gleichen Verlust?

„Unsere Kasse verliert uns nicht“, erklärte mir Frau Falaise. „Die Braut unseres Sohnes“, ergänzte ihr Mann. „Das wußte ich nicht“, sagte ich leise.“

„Ja“, sagte Falaise hinzu, „es war keine offizielle Bekanntschaft, aber seit dem Tode meines Sohnes betrachten wir Suzanne als meine Braut. Gewisse Ursachen haben uns dazu demogen.“

Er blinzelte auf seine Frau, um in ihren Augen eine Zustimmung zu lesen. Diese Bemerkungen hätten mich bestanden können, aber in jener Zeit erwies sich nichts als ein Zufall. Ich sah mich und diese die vollendete Tatsache nachträglich konstatiert. Suzanne mochte wohl so alt sein wie ihr Vater: 28 oder 29 Jahre, vielleicht ein Jahr älter. Sie besaß kein Vermögen. Aber diese Ungleichheiten verlor ich angesichts des Todes an Bedeutung. Auch mit ihr war ein Veränderung, aber zu ihrem Vorteil, wie sie gegangen: sie erschien ungezwungen, hatte nicht mehr das verflochtene, verhaltenen Wesen wie früher,

schien sich jetzt mit dem Leben besser abzufinden; es war, als wenn sie einen härteren Halt gewonnen hätte.

„Ich sah bald, daß Frau Falaise — trotz unumgänglicher Einschränkungen — sich darauf verstand, dem Unkraut nichts mangeln zu lassen. Ihr Mann hatte selbst eine Expedition nach dem Keller unternommen, um einen alten weißen Ermitage und einen vorzüglichen Rufgang heraufzuholen. Die Unterhaltung kam natürlich auf Verdun. Ich wußte, daß die Offensiven an der Somme unmittelbar bevorstand, dann mußte Verdun bald entfallen sein. Die Befreiung der uneinnehmbaren Festung stellte sich als undurchführbare Aufgabe in Aussicht, ebenso, daß die Deutschen über die Maas zurück mußten. Die aus dem Bereich der Armeen zurückgekehrten trugen so Hoffnung ins Land. Von der Stunde, wo sie für den Moment die Schlacht verließen, suchten sie den Genuß des Lebens und wollten ihre Freude nicht durch düstere Prophezeiungen beeinträchtigen. Das bewirkte einen aufstrebenden Optimismus, der uns in keine Kosten stürzte und die Stimmung der Bevölkerung günstig beeinflusste.“

Dann sprachen wir von den ersten Tagen der deutschen Offensive vor Verdun. Sie erzählten mir von der Angst, die in Paris herrschte, als die Heeresberichte, und schließlich die von Mund zu Mund weitergegebenen Kommentare jeden Tag den Fall neuer Stellungen mitteilten: Haumont, der Wald von Courcy, Herbehois, dann Semois, das Gefäß von Falaise, hierauf Louvemont, die Talon, die Fontverrière, und endlich das als Schlüssel zur Festung betrachtete Douaumont. Ich klärte sie über die feindlichen Vorbereitungen auf, die so geschickt verschleiert waren, über die erstaunliche Anhäufung der Batterien, die Feuerkraft, die unsere Stellungen zerstört hatte, über die Ausdauer unserer Artillerie den Heroismus unserer Infanterie.

„Die Pfleger konnten nicht den Standort aller ihrer Feuerstellungen feststellen. Ein Feuerwerk war das! Die Einschläge hatten das Gelände so durchwühlt, daß unsere Truppen, die ihre Dedungen verließen, als der deutsche Angriff losbrach, nicht wußten, wo sie sich befanden. Sie glaubten den Boden eines anderen Planeten zu sehen, der mit Wasser bedeckt war, wie ein von den Wittern gezeichnetes Gesicht. Dieser 21. Februar ist einer der schrecklichsten, aber auch der ruhmvollsten Tage des Krieges.“

„Ja“, schloß Falaise, „an dem Tag fiel mein kleiner Georges.“

„Ich weiß.“ Ein Schweigen folgte; gleich aber unterbrach es Falaise. (Fortsetzung folgt.)

### Die Arbeitslosenversicherung vor dem Sozialpolitischen Ausschuss.

**Fünftel der Krisenunterstützung sollen die Gemeinden tragen.**

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages am Donnerstag bei der Beratung der Arbeitslosenversicherung zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Reichsregierung und Reichsrat. Ministerialdirektor Vothholz vom Reichsfinanzministerium erklärte, eine finanzielle Beteiligung der Gemeinden in Höhe eines Viertel der Kosten rechtfertige sich dadurch, daß die öffentliche Fürsorge für die Gemeinden durch die Krisenunterstützung entlastet werde, ferner, daß bei der Durchführung der Krisenunterstützung mehr als bei der Arbeitslosenversicherung Ermessungsfragen zu entscheiden seien. Die Reichsregierung könne dem Beschluß des Reichsrats, der die Gemeinden nur zu einem Neuntel der Kosten der Krisenunterstützung aufzulege und die restlichen acht Neuntel dem Reich überlasse, nicht zustimmen. Demgegenüber erklärte der preussische Ministerialdirektor von Leyden für den Reichsrat, daß der Beschluß der Reichsregierung die Gemeinden höchst ungleich belasten werde. Die Gemeinden mit der größten Arbeitslosigkeit hätten dann am meisten zu tragen, könnten aber wie die Gemeinden überhaupt auf den Ablauf der Krise durch wirtschaftspolitische Maßnahmen keinen ausschlaggebenden Einfluß ausüben. Ministerialdirektor Dr. Vothholz erklärte darauf, daß im Finanzausgleich für die Gemeinden bereits ein Viertel der Kosten vorgesehen sei.

Die Sozialdemokraten und Demokraten stellten sich auf den Standpunkt des Reichsrats, wonach die Gemeinden nur ein Neuntel der Kosten der Krisenunterstützung tragen sollen. Die Deutsche Volkspartei machte einen Vermittlungsvorschlag, der den Gemeinden nicht ein Viertel, sondern nur ein Fünftel aufbürdet. Dieser Vorschlag wurde von der Auschlußmehrheit, das heißt von den Regierungsparteien, angenommen.

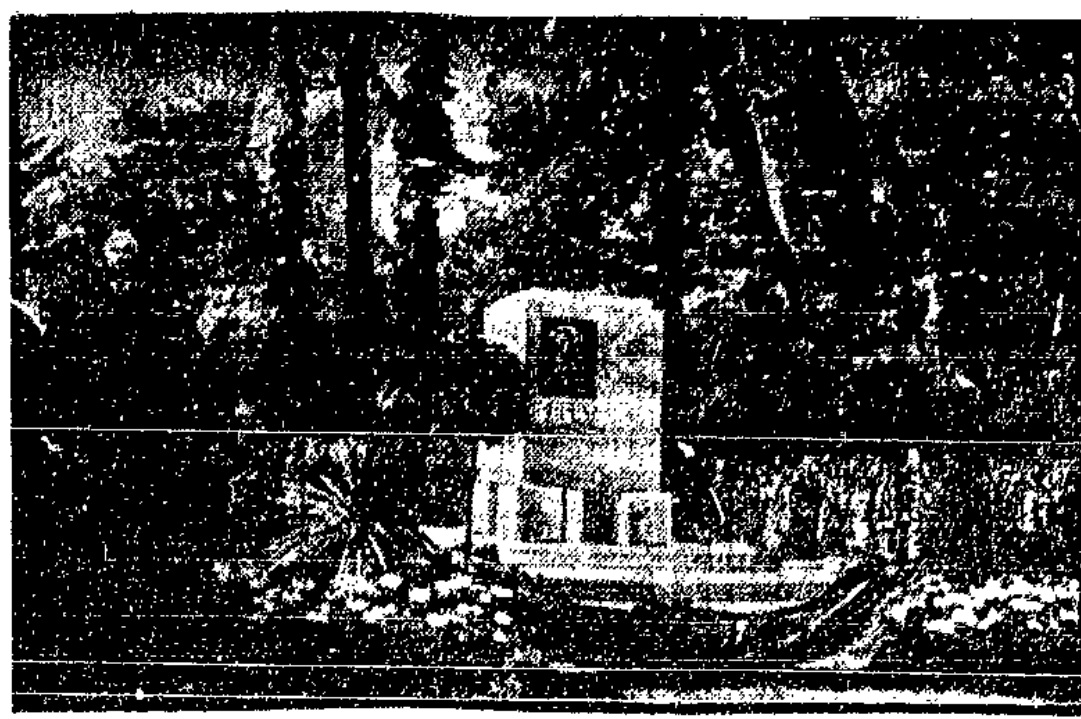
### Gegen Schützinger und Genossen.

**Der Beleidigungsprozess des Pfarrers Hell.**

München, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Vor dem Amtsgericht München begann am Donnerstag vormittag ein Prozess des protestantischen Pfarrers Hell aus Perlach gegen Schützinger und Genossen wegen Beleidigung. Schützinger hatte im Anschluß an den bekannten Münchener Prozess wegen Ermordung der Sozialdemokratischen Arbeiter in Perlach am 12. Mai 1919 (Mäurerhaken) einen Artikel geschrieben, in dem er den Pfarrer Hell u. a. als „den wahren Mörder der 12 Arbeiter“ bezeichnete. Wegen Verbreitung des Artikels im „Sozialistischen Monatsheft“ ist gleichzeitig der Leiter dieses Instituts, Klingerhaus, angeklagt. Die Anklage richtet sich außerdem gegen den Feuilletonredakteur des „Vorwärts“, Schirowski, wegen Abdrucks und ferner die Genossen Wendel und Holz, die in „Laden links“ ein entsprechendes Bild gebracht hatten mit dem Text: „Das sind die Schweine, die das Christentum verwirklicht haben wollen, schmeiß sie!“ Schließlich ist noch der Geschäftsleiter Hallup von der „Frankischen Tagespost“ im Nürnberg angeklagt. Er hat das Bild im „Laden links“ im unteren Teil zur Kasse veröffentlicht. Die Angeklagten werden verteidigt von den Rechtsanwälten Landsberg, Sängler und Bosenfeld. Insgesamt sind 11 Zeugen geladen. Von den Beklagten ist Genosse Wendel erschienen. Der Kläger, der seit Jahresfrist wegen der Vorgänge in Perlach nach Taubertzell verbannt worden ist, ist mit seinen beiden Anwälten anwesend.

Wendel bestreift entschieden, nicht erweisbare Tatsachen im Bezug auf Perlach behauptet zu haben. Nach seinem Empfinden habe Pfarrer Hell in dem Schmutzgerichtprozess gegen Völsing und Prüfer eine Rolle gespielt, die im Widerspruch zu der von Hell vertretenen Morallehre gestanden habe und er sei weiter überzeugt, daß Hell nicht alles getan habe, um die 12 Arbeiter vor dem einschlägigen Schicksal zu befreien. Das habe ihn bewegen, in der Öffentlichkeit loszuschlagen. Pfarrer Hell brachte seine Aussagen sehr zögernd und flüchtig hervor. Er behauptete, daß er die Liste, auf der die Namen der später erschossenen Arbeiter standen, nicht angefertigt, sondern Völsing diese Liste schon fertig mitgebracht habe. Der Zeuge, Sicherheitskommissar Pöhl, wiederholte und ergänzte seine in Münchener Schmutzgerichtprozess gemachten Aussagen. Des wesentlichen seiner Erklärungen war die Behauptung, daß Hell ihm gegenüber erklärt hat, mit den Leuten, die auf der Liste stehen, würde nicht viel Umstand gemacht werden, sie würden an die Wand gestellt. Die Witwe eines der erschossenen Arbeiter erklärte entgegen den Ausführungen des Pfarrers Hell, daß sie ihn bringen gebeten habe, sich für das Leben ihres Mannes und seiner Freunde einzusetzen. Pfarrer Hell hat das aber abgelehnt mit den Worten: „Ich kenne die Leute auf der Liste nicht!“

Der kommissarische vormalige Zeuge, Polizeikommissar Schulz in Döppeln, der seinerzeit bei der Aufstellung der Liste der zu erschießenden Arbeiter im Haus des Pfarrers Hell anwesend gewesen ist, äußert in seiner eidlichen Bekundung, daß Pfarrer Hell dem Völsing die Namen von Leuten angegeben habe, die er als besonders gefährliche Unruhestifter angesehen habe.



### Das Friedrich-Ebert-Denkmal

In der alten Herzogstadt Nordhausen wurde in einer wirkungsvollen Feier enthüllt, in der Genosse Seering, der frühere preussische Innenminister, die Weiherede hielt, die mit einem Hoch auf die Deutsche Republik schloß. Die Enthüllungfeier stand im Mittelpunkt des Mitteldeutschen Reichsbannertages, zu dem Tausende überzeugter Republikaner in der festlich geschmückten Stadt Nordhausen, die bekanntlich ihre Jahrelangfeier begeht, zusammen kamen.

München, 10. Juni. (Eigener Funkenbericht.)

Der Beleidigungsprozess des Pfarrers Hell dauerte am Donnerstag bis in die späten Abendstunden an, ohne zu Ende zu kommen. Es sprach zunächst Genosse Wendel, der erklärte, daß es ihm gar nicht eingefallen sei, den Pfarrer Hell persönlich zu beleidigen. Er habe lediglich den Widerspruch zwischen Pfarrer Hells Handlungsweise und der von ihm vertretenen Morallehre feststellen wollen. Die Rechtsanwälte des Klägers versuchten es so darzustellen, als sei der Schützinger-Artikel und die Karikatur in „Laden links“ lediglich aus sozialdemokratischem Agitationsbedürfnis heraus geschrieben worden, um die Verantwortung an der Niederwerfung der Münchener Kaiserrepublik abzuwälzen. Sie forderten für sämtliche Beklagten Freiheitsstrafen und Publikationszwang des Urteils in einer Reihe von Zeitungen. Für die Beklagten kam am Donnerstag nur noch Rechtsanwalt Landsberg zu Wort, dem es ein Leichts war, die Behauptung von dem Agitationsbedürfnis zu widerlegen. Die Verantwortung des Pfarrers Hell an der Perlach's Mordtat seiargetan, der Wahrheitsbeweis erbracht.

### Zusammentritt des Reichstags am 14. Juni.

Der Reichstag nimmt nach der Pfingstpause am 14. Juni seine Vollsitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht das Lebensmittelgesetz. Der weitere Arbeitsplan des Reichstages steht noch nicht fest. Die Vorarbeiten für ein neues Zollgesetz anstelle des am 31. Juli ablaufenden kleinen Zolltarifs sind noch nicht beendet. Die Vorlage eines Reichsschulgesetzes scheint auch noch auf sich warten zu lassen, zumal es die Deutschnationalen damit nicht besonders eilig haben. Hat doch erst unlängst ein führender Deutschnationaler erklärt: So lange das Schulgesetz noch nicht unter Dach und Fach sei, wäre man das Zentrum sicher, nachher vielleicht nicht mehr. Die Politik der Deutschnationalen geht also vielleicht dahin, die Fertigstellung des Schulgesetzes möglichst hinauszuzögern, um das Zentrum bei der Stange zu halten.

### Aus dem Reiche.

Genosse August Hornung tot. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete August Hornung aus Dettingen bei Heilbronn ist am Mittwoch auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er ging mit seinem Enkelkind spazieren. Als es über die Straße sprang, eilte er ihm nach. Dabei wurde er von dem Köpfling eines heranlaufenden Personenautos erfaßt und mit großer Wucht zu Boden geschleudert. Schwer verletzt wurde er sofort ins Heilbronner Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen bald erliegen ist. August Hornung wurde am 18. September 1867 in Gillingen geboren; er war von Beruf Schneider. Er gehörte dem württembergischen Landtag von 1911 bis 1918 und von 1924 bis zum heutigen Tage an. Er war der Fraktion namentlich in Angelegenheiten des Handwerks und der Steuererhebung ein wertvoller Berater.

Keine Einigung in Sassen. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Helldt mit den Deutschnationalen wegen der Umbildung der Regierung sind, der „Völkischen Zeitung“ zufolge, gescheitert, da die Deutschnationalen nach wie vor zwei Ministerien für sich beanspruchen. Am Sonntag sollen wieder interfraktionelle Besprechungen stattfinden, um noch einmal eine Lösung der Krise zu versuchen.

Der Zusammenbruch der Vorgauer Spartasse. In der Bezugsverhandlung wurde der Sparkassendirektor Merres aus Liebenwerda, der seinerzeit von dem Amtsgericht Berlin-Mitte wegen Amtsunterschlagung zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, freigesprochen. Merres hatte als Sparkassendirektor im Auftrage seines Vorgesetzten, des Landrats, bei einer hiesigen Genossenschaftsbank ein Darlehen von 500 000 Mark aufgenommen und soll bei dieser Kreditverhandlung die Interessen des Kreises verletzt haben.

Die Vorsitzenden der deutschen Landes- und Provinzialverbände des Bundes deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) traten am Donnerstag im Curiahause in Hamburg zu einer Sitzung des Bundesauschusses zusammen, um den am Freitag beginnenden 22. Deutschen Mietertag vorzubereiten. Die Bundesauschussung war von den Vorsitzenden der 25 Landes- und Provinzialverbände aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht. Zu dem Mietertag selbst liegen mehrere hundert Anmeldungen von Delegierten, Behörden und politischen Parteien vor.

### Kleine Auslandsnachrichten.

Landarbeiterrevolte in Norditalien. In dem Dorfchen Inveruno bei Gallarate (Provinz Mailand) gab der Versuch der mehr oder weniger zwangsweisen Einschreibung der Landarbeiter in die faschistische „Gewerkschaft“ durch einen auswärtigen Sekretär das Signal zu einer von dem Priester des Ortes geleiteten Revolte. Der Priester ließ die Kirchenglocken läuten, worauf sich die mit ihrem Arbeitsgerät bewaffneten Landarbeiter zusammenroteten und die faschistischen Emissäre verjagten, wobei einer verwundet wurde. Am folgenden Tage wurde der Ort von starken Abteilungen der Miliz besetzt und an alle Klubschichten bekannten Personen, unbeschadet ihrer Beteiligung an den Vorgängen, in der üblichen Weise Rache genommen. Der Priester flüchtete in ein Kloster und stellte sich dann auf Anraten seines Kardinals der Polizei. Es handelt sich um einen Bezirk, der eine alte Tradition der freien und christlichen Gewerkschaftsbewegung aufweist.

Landrevolte und Unterrichtsminister Gynmans werden sich am Freitag als amtliche Vertreter der belgischen Regierung im Flugzeug zur Rückkehr nach Brüssel auf dem Wege geben. Sonntag oder Montag reist Landrevolte zur Ratsitzung nach Genf weiter, wahrscheinlich zusammen mit Stresemann, der gleichfalls in Brüssel sein wird.

Im Felde der Abrüstung. Bei Beratung des polnischen Rekrutierungsgesetzes beantragte der Referent einstimmige Annahme der Vorlage, was im In- und Auslande Eindruck machen werde. Die Zahl der Stellungspflichtigen beträgt 350 000 und erreicht fast 500 000, wenn man die im Vorjahre bis heute zurückgestellten hinzurechnet. — Auf französischen Werften werden zwei Zerstörer, „Miche“ und „Burga“ mit je 1500 Tonnen gebaut, dann drei Unterseeboote, „Ara“, „Zbl“, „Bil“ zu je 1000 Tonnen. Bauzeit zwei Jahre. Verwendungsbereich 1928/29.

Hungerstreik der russischen Gefangenen in Peking. Die Mannschaft des Sowjetdampfers „Samat Lenina“, die nach ihrer Gefangenennahme durch die Truppen Chiangkai-schiks zusammen mit der Frau des Sowjetagenten Borodin nach Peking übergeführt wurde, ist in einen Hungerstreik getreten. Der Gesundheitszustand zahlreicher Gefangener soll zu großen Besorgnissen Anlass geben. Den Russen ist von den chinesischen Behörden noch immer keine Mitteilung über die Gründe ihrer Verhaftung zugegangen.

### Übler Mundgeruch

Mundgeruch wird abgeholfen. Chlorodont enthält das schätzbarste Mittel zur Beseitigung von Mundgeruch. Das Mittel wird durch einmaliges Einnehmen der Chlorodont-Tabletten abgeholfen. Die Zäpfe erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Wohlgeruch, auch an den Seitenzähnen, der gewöhnlich von der dort befindlichen Keimflora verursacht wird. Chlorodont-Zahnpasta mit gezieltem Vorbeugen. Von der Mundgeruch-Vermeidung ist es anzuraten, die Zäpfe nach dem Essen zu verwenden. Die Zäpfe sind mit einer Zäpfen-Substanz (Chlorodont-Zahnpasta) für Kinder 70 Pf., für Damen 1,25 (weiche Sorten), für Herren 1,25 (harte Sorten). Nur ein in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“, überall zu haben.

### Aus aller Welt.

#### Erkundung der Ozeanflieger durch die Stadt Berlin.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, den Ozeanfliegern zu Ehren eine Straße der Reichshauptstadt „Columbiastraße“ zu benennen. Dieser Beschluss wird am Freitag beim Empfang der Ozeanflieger im Berliner Rathaus von beiden Geehrten bekanntgegeben. Gleichzeitig wird Oberbürgermeister Dr. Böß Chamberlin und Levine, sowie dem amerikanischen Botschafter die große Ehrenplakette der Stadt Berlin überreichen. Die Ozeanflieger werden zu dem Empfang im Festsaal des Rathauses im Namen des Magistrats durch den Stadtbaurat Dr. Adler im besondern Wagen von der amerikanischen Botschaft abgeholt.

Der Aufenthalt der beiden amerikanischen Flieger in München auf ihrem Flugweg nach Wien wird nur zwei Stunden dauern. Die Flieger werden auf dem Flugplatz Oberwiesenthal von den Behörden empfangen und nach dem Rathaus von ihnen die Stadt München einfliegen lassen, um sie mit dem bayrischen Bier bekannt zu machen, das sie noch nicht kennen. Die Ankunftszeit am Wiener Flughafen Alpen ist für abends 6 Uhr vorgelesen. Ob die Rückfahrt nach Berlin über Prag geht, steht noch nicht fest.

Der amerikanische Zeitungsverleger Hearst hat Chamberlin die Summe von 100 000 Dollar angeboten, wenn er den Rundflug über den Ozean von Berlin ohne Zwischenlandung nach New York durchführt. In dieser Summe ist auch das Veröffentlichungsrecht des Originalberichtes über den Rückflug eingeschlossen. Chamberlin, sowohl wie Levine scheinen nicht abgeneigt zu sein, das Angebot anzunehmen. Chamberlin erklärt allerdings, daß der Rückflug nach New York wegen der kurzen Gewinnde weit schwieriger sei und er glaubt nicht, ohne eine Zwischenlandung, etwa in Neufundland, auszukommen. Levine erklärte, sich entschlossen, auch diesen Flug, wenn er durchgeführt wird, mitzumachen.

Die Glückwunschtelegramme und Sendungen, die inzwischen in der amerikanischen Botschaft eingetroffen sind, türmen sich anwärtig auf Bergen auf. Ein Zimmer der Botschaft ist außerdem mit Geschenken für die Flieger vollgefüllt und gleich einem Warenlager.

Am Donnerstag mittag waren die beiden Krieger zusammen mit dem amerikanischen Botschafter beim Außenminister Dr. Stresemann zu Gast. Dr. Stresemann feierte die Ozeanflieger in einer kurzen Ansprache. Am Spätnachmittag folgten sie einer Einladung zum Tee beim deutschen Klub und abends verankrante Reichswehrminister Koch für die beiden Flieger bei einem Festbankett im Hotel Adlon.

Levine, der Flugbegleiter Chamberlins, trägt sich als Flugzeugunternehmer bereits mit dem Gedanken, eine Flugzeuglinie zwischen Amerika und Europa zu gründen. Auch der Konstrukteur der „Columbia“, der italienische Ingenieur Bellanca in New York, erklärte, daß der technischen Ausführung eines solchen Planes keine allzu großen Schwierigkeiten mehr im Wege stehen. Selbstverständlich mühten Passagierflugzeuge für einen regelmäßigen Flugverkehr mit mehreren Motoren ausgerüstet sein und auf dem Wasser niederzugehen können.

#### De Binedo fliegt weiter.

Aus Soria wird gemeldet: De Binedo wird am 10. Juni abfliegen. Er wird zuerst an den Ort zurückkehren, wo er auf Meer niederging, dann nach St. Michaels weiterfliegen, wo er seine Benzinhälter auffüllen wird, und endlich den Kurs auf Bisbagon richten.

#### Schwere Stubenunfälle.

Auf der Grube Jöbern 1-2 der Röhrenwerke führte ein Strohhauser aus bisher unbekannter Ursache 30 Meter tief ab und war sofort tot. Sein Arbeitskollege erhielt in dem Förderkorb schwere Kopfverletzungen. Durch Steinfall aus den Hängenden erlitten zwei Bauer schwere Verletzungen.

#### Raubmord bei Essen.

Der Obersekretär Heinrich Klipper von der Knappchafts-Kasse Bochum wurde am Donnerstag nachmittag in Hofang im Wandreife Essen von drei Männern überfallen, erschossen und beraubt. Den Räubern fielen Knappchaftsgelder in Höhe von 18 000 Mark in die Hände. Die Täter waren in einem Auto erschienen, das sie eine Stunde vorher in Essen gestohlen hatten. Auf der Flucht erlitt das Auto eine Ranne. Die Räuber liegen es im Straßengraben liegen und entflohen unerkannt.

#### Nachmord bei Röhren.

Am Donnerstag vormittag kurz nach 10 Uhr fuhr der Röhrens-Besitzer Theo Kemp von Kleinpaschleben bei Röhren in Anhaft mit seinen beiden Söhnen in einer Kutche durch die Bohlsdorfer Flur. Am Rande eines Roggenfeldes kam ihnen ein Radler entgegen, der sofort einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf das Gefährt abgab. Der Gutsbesitzer wurde getötet und sein 17 Jahre alter Sohn durch einen Schmetterlingschwer verletzt. Der Täter, der 32 Jahre alte Kaufmann Schröder aus Leipzig, brachte sich dann selbst eine nicht lebensgefährliche Schußverletzung bei. Bei seiner Festnahme erklärte er, aus Rache gehandelt zu haben, da der Gutsbesitzer vor einiger Zeit sein väterliches Gut in Kleinpaschleben aufgetauft hat.

#### Im Banne eines Tölpels.

Eine Verhaftung, deren Vorgeschichte in den Reihen der Hauptstadt Beigrab lebhaft erörtert wird, erfolgte Pfingstsonntag in Röhren. In einem dortigen Vergnügungssal war ein elegant aussehendes Paar erschienen, das eine große Zehe machte und beider Laune schien. Pöcklich trat ein Geheimpolizist auf die beiden Gäste zu und forderte sie im Namen des Königs auf, ihm sofort zur Polizei zu folgen. Nach anfänglichem Widerstreben verzögerte der Mann mit seiner Begleiterin, bleich geworden und mit gesenktem Haupt, das Kommando.

Der Verhaftete ist der Ministerialrat im Kultusministerium Basille Arangelant, verheiratet und Familienvater. Vor einigen Wochen lernte er die Aristokratin Olga Gaiskewitsch kennen, die in verschiedenen Nachtclubs auftrat. Der Mann geriet völlig in den Bann des jungen Mädchens, umgibt es mit allem erdenklichen Luxus, so daß man bereits bedenklich die Röhren wegen seines unverhältnismäßig großen Aufwandes schätzte. Eines Tages waren Arangelant und die Schöne verarmten. Aus der Amtskasse, die dem Ministerialrat unterstellt ist, flossen 400 000 Dinar. Eine Schwester des Röhren erlegte, als die Unterklasse des Bruders aufnahmen, sofort ihr ganzer Vermögen zu seinen Gunsten, es waren aber nur 100 000. Auf die Gaiskewitsch folgten ihren gesamten Besitz, aber trotz aller Bemühungen blieb noch ein ungedecktes Rando von 150 000 Dinar. Die Beigraber Polizei erfuhr, daß das flüchtige Paar die Röhren hatte, um nach Bulgarien zu werden. Nach der Grenze in Röhren, ist nun die Verhaftung erfolgt. Das Paar wurde unter großem Aufsehen dem Gericht in Beigrab überhastet.

# Etwas ganz Besonderes zu diesen Einheitspreisen

# 25 50 95

Pl. Pl. Pl.

Mengenabgabe vorbehalten!

Nur eine kleine Auswahl unserer Schlager-Artikel!

Mengenabgabe vorbehalten!

- Damen-Strümpfe 25
- Herrn-Vigogne-Socken 25
- Kinder-Söckchen 25
- Gummi-Badekappen 25
- Kinder-Mützen 25
- Kaffe-Servietten 25
- Handtücher 25
- Erstlingshemden 25
- Tabletdeckchen 25
- Markhordeckchen 25
- Nachrichtdeckchen 25
- Reifkissen 25
- Leitungsschoner 25
- Damengürtel 25
- Haarbänder 25
- Hemdensattel 25
- Perlmutterknöpfe 25
- Mako-Schuhsenkel 25
- Knaben-Rosenträger 25
- Toilettenpapier 25
- Leinwandpapier 25
- Brieftaschen 25
- Gummi-Absätze 25
- Stellspiegel 25
- Fahrtiere 25
- Eau de Cologne 25
- Mandelseife 25
- Buhl-Garnitur 25
- Sportserviteurs 25
- Stehumlegekragen 25
- Strickbinder 25

- Damenstrümpfe 95
- Herrn-Jacquard-Socken 95
- Herrn-Schweiß-Socken 95
- Herrn-Socken 95
- Damen-Handschuhe 95
- Herrn-Mako- u. Netzjacken 95
- Herrn-Mako-Beinkleider 95
- Bade-Anzüge 95
- Damen-Hemden 95
- Beinkleider 95
- Jumper-Schürzen 95
- Servier-Schürzen 95
- Bettwandschoner 95
- Kissenpolster 95
- Inlett 95
- Popeline 95
- Pullover-Stoffe 95
- Waschseide 95
- Scheuertücher 95
- Möbelkreditone 95
- Reise- u. Sofakissen 95
- Kissenplatten 95
- Bettvorleger 95
- Wachstuchdecken 95
- Wachstuch-Wandschoner 95
- Waschschwester 95
- Damen-Ledergürtel 95
- Kostümschals 95
- Hemdensattel-Sticker 95
- 2 Lag. = 100 g Kammgarn 95

- ### Für Heim und Wirtschaft
- 3 Wassergläser 25
  - 1 Weinglas 25
  - 3 Porzellantassen 25
  - 6 Alu-Kaffee- od. 3 Eßlöffel 25
  - 1 Handscheuerbürste 25
  - 1 Teesieb 25
  - 1 Fleischklopper oder Reibe 25
  - 1 Keule 25
  - 1 Schaumlöfl 25
  - 3 Bierbecher 50
  - 1 Sturzkaraffe 50
  - 3 Speiseteller 50
  - 2 Tassen mit Untertassen 50
  - 1 Salatbesteck 50
  - 1 Waschesprenger 50
  - 1 Springform 50
  - 1 Briefkasten 50
  - 1 Kehrschaukel 50
  - 3 Römer 95
  - 1 Butter- od. Käseglocke 95
  - 2 Speiseteller 95
  - 1 Wascheleine 95
  - 6 Alpaka-Kaffee- oder 3 Eßlöffel 95
  - 1 Isolierflasche 95
  - 1 Gießkanne 95
  - 1 Kaffeekanne 95
  - 1 Maschinentopf 95

- Damenstrumpfhalter 95
- Achselbandhalter 1 Paar und 1 Bablhaube 95
- Schrankborte 95
- Damen-Blusen und Jumper 95
- Kinder-Kittel u. -kleidchen 95
- Gummi-Rosenträger 95
- Elegante Selbstbinder 95
- Herrn-Kragen 95
- Stehumlegekragen 95
- Schlager-Tanz-Violin 95
- Schlager-Potpourris 95
- Krepptoilettenpapier 95
- Rechenmaschinen 95
- Federhalter-Etuis 95
- Reiserollen 95
- Brotkrumenpapier 95
- Besuchstaschen 95
- Kutkartons 95
- Kinder-Rucksäcke 95
- Schuhleisten 95
- Niedertreter 95
- Stoff-Hauschuhe 95
- Glasvasen 95
- Feldhörer 95
- Fußhänke 95
- Papierkörbe 95
- Magnet-Sortimente 95
- Segelschiffe 95

- Damenstrümpfe 50
- Herr.-Jacquard-Socken 50
- Damen-Handschuhe 50
- Büstenhalter 50
- Gummischürzen 50
- Kissenplatten 50
- Hemdentuch 50
- Scheuertücher 50
- Gardinen 50
- Ein Posten Weißwaren 50
- Schnellstopppapier 50
- Strumpfhalter 50
- Knaben-Sportgürtel 50
- Selbstbinder (Kunstseide) 50
- Oberhemden-Ersatz 50
- Ordnungsmappen 50
- Wasch-Etuis 50
- Reizende Kartons 50
- Krümeln garnitur 50
- Tablets 50
- Rasiergarnitur 50
- Bade- u. Zimmerthermometer 50
- Sommerspiele 50
- Eau de Cologne 50
- Toiletten-Fetisseifen 50
- Oberschal-Selbe 50
- Prallnen 25
- Milch-Schokolade 25
- Figuren-Schokolade 25
- Borken-Schokolade 50
- Prallnen 50
- Kaiser-Makronen 95

**Im Erfrischungsraum:**

- 1 Paar Wiener Würstchen mit Semmel und 1 Glas Bier 25
- 1 Tasse Schokolade und 1 Stück Torte mit Schlagsahne 50

**Gedr. Barasch G. m. b. H.**

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Außerstande, jedem einzelnen für die uns anlässlich unserer am 7. Juni 1927 stattgefundenen Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit und Gratulationen zu danken, sprechen wir hiermit allen Lieben Fremden, Bekannten und Kameraden unseren herzlichsten Dank aus.

**Fritz Häusler u. Frau**  
Berta, geb. Schröder.

Am 8. Juni, früh 4 Uhr, verstarb nach kurzer Krankheit unser Mitglied

**Artur Nowack.**

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

**Die Mitglieder der Freiwilligen Sterbekasse der Schuhfabrik Dorndorf.**

Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, Kommunalfriedhof in Cosel.

Am 7. Juni verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere Genossin

**Frau Anna Reimann**

im Alter von 45 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsgruppe Dresden.**

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Vincent-Friedhofes, Verl. Hedwigstr. Treppenhause: Malergasse 30. District 19.

Am 7. Juni verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere Genossin

**Frau Anna Reimann**

im Alter von 45 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

**Die Genossinnen und Genossen des Bezirks 19 der S. P. D.**

Beerdigung: Sonnabend, 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Vincent-Friedhofes, Verlängerung Hedwigstraße.

## Qualitäts-Aufgußgetränke

Stieblers Kaffee		Stiebler Kakao	
1/2 kg	2,20, 2,40, 2,60, 2,80, 3,00 — 4,40 ML	1/2 kg	1,80, 1,20, 1,60, 1,80, 2,00 ML

Einen besonderen Genuß bieten Salate, die mit unseren hervorragend feinen Tafel-Ölen angerichtet sind.

Stieblers Feinkost	
1/2 kg	1,72
1/2 kg	1,20
1/2 kg	1,00
1/2 kg	1,20
1/2 kg	1,20
1/2 kg	2,00
1/2 kg	1,99
1/2 kg	0,65
1/2 kg	1,20
1/2 kg	1,10
1/2 kg	1,40
1/2 kg	1,50
1/2 kg	0,48

**Delikatess-Majonäse-Seringe**

fein, zart, dickflüssig . . . . . Stück 0,15, 0,20

ML. neue Kartons . . . . . 1/2 kg 0,18

**Freitag, den 10. Juni:**  
Eröffnung unserer neuen Filiale  
**Zandernstraße 139, am Webstülp.**

### Billiger Fleisch-Verkauf!

Schweinefleisch	Pfd. 0,75 u. 0,80
Schweinekoteletts	Pfd. 1,10
Schweineköpfe	Schnitzel Pfd. 1,20
Frischer Speck	0,90
Lungenfett	0,85
Rindfleisch ohne Knochen	Pfd. 1,00-1,30
Suppenfleisch	0,70 u. 0,80
Rindfleisch ohne Knochen	1,30-1,50
Rauchfleisch	1,20-1,30
Pökelfleisch	0,90-1,00
Gepökelte Elsbene	Pfd. 0,75
Gulaschfleisch	Pfd. 0,70 u. 0,80
Gehacktes	0,80
Reines Schweineschmalz	0,90
Leber- und Preßwurst	1/4 Pfd. 0,20
Knoblauchwurst Pfd. 0,60, Poinische	0,80
Mettwurst u. Braunschwäger	1/4 " 0,25
Preßkopf und Mortadella	1/4 " 0,30
H. Anschnitt	1/4 " 0,49
Gekochten Schinken	1/4 " 0,50

sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt zu billigsten Preisen

**Adolf Weiß, Moltkestraße 13.**

### Wie der Weltkrieg entstand.

Das amtliche Aftenmaterial und die Handbemerkungen des Kaisers 180 Seiten. Preis nur 60 Pf.

**Volkswacht - Buchhandlung.**

### Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Nurool** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wunderschöne Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

**Dresdener Kaffee-Rösterei Otto Stiebler** Dresden, Zwingerpl. 5 und 31 Filialen.

**Zurückgeschickter Sanitätsrat 2811 Hamburger**

**Benutze die Badkarte**

**Frau L. Möbius**

**Herrn. Mobaupt**

Karlstraße 1, 1. Tel. 9. 1801 über Altonastr. 5

## Arbeitsmarkt

# Kürschner

Erstklassige Jacken- u. Mäntel-Arbeiter für Heimarbeit und Werkstatt sucht

**M. Bodien, Ring 38.**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 10. Juni.

Der Brotwucher verstärkt sich noch!

Nach der vom Statistischen Amte der Stadt Breslau herausgegebenen Nachweisung der wichtigsten Kleinhandelspreise ist der Brotpreis in der letzten Woche abermals um zwei Pfennige für das Kilogramm gestiegen...

Schwarz-weiß-rote Wähler, den hohen Brotpreis habt ihr durch eure Torheit erreicht! Ihr, die ihr an den Preisabbau und an all die anderen schönen Versprechungen geglaubt habt!

„Die Arbeiterjugend im roten Wien“

war der Inhalt eines Vortrages des Genossen Soffner-Wien in der gestrigen Versammlung der Jungsozialisten. Genosse Soffner schilderte in der gewinnenden Weise, die Österreich und die österreichische Bewegung so angenehm von unseren reichsdeutschen Gesinnungen unterscheidet...

Dem von der Versammlung mit sichtlichster Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag folgte eine kurze Aussprache mit Fragestellung an den Referenten, die sich hauptsächlich auf die Jungordnerbewegung und den Anteil der Mädchen an der Jugendbewegung (in Wien rund ein Drittel) bezog.

Die Bekämpfung der Dauerrennen am 12. Juni.

Der Tag des „Großen Fliegerpreises von Schlesien“ war auf der Radrennbahn Grüneiche in früheren Jahren immer in der Hauptsache den Anhängern des Fliegerportes reserviert. Mit der Gepflogenheit, an diesem Renntage nur Dauerrennen mit schwächerer Bekämpfung zu bringen, hat der Verein in den letzten Jahren gebrochen...

Auch in diesem Jahre hat der Verein für Radrennen trotz des ausgezeichneten und kostspieligen Fliegerprogramms wiederum die Dauerrennen sehr gut besetzt. Das Fünferfeld, das den „Kleinen Odepreisen“ über 25 Kilometer und den „Großen Odepreisen“ über eine Stunde streckt, ist vollkommen gleichwertig und bietet somit schon von vornherein die Gewähr für einen spannenden Verlauf des Rennens.

Kinder-Straßenläufe der Arbeiter-Sportvereine Breslau.

Als Auftakt zum diesjährigen internationalen Raft veranstaltet das Breslauer Arbeiter-Sportteam am Sonntag, den 12. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Ober- und Vorstadt Stafetten-Straßenläufe der Knaben- und Mädchen-Mannschaften der hiesigen Arbeiter-Sportvereine. Die Vereine vom Westen sammeln sich am Striegauer Platz, vom Osten um 8 Uhr am Milchhäuschen Brodower Straße und sind um 8 Uhr am Mauritzusplatz...

An den Kinder-Straßenläufen nehmen vierzehn Knaben- und sieben Mädchen-Mannschaften aktiven Anteil, das sind rund 426 Kinder. Die einzelnen Anmarschzüge werden aber durch die übrigen, nicht mit laufenden Sportlerkinder ganz gewaltig verstärkt. Die Arbeiterschaft von Breslau bitten wir, um 8 Uhr früh an den Sammelpunkten mit anzutreten, damit die Anmarschierenden Züge noch verstärkt werden.

Achtung, Schwimmunterricht!

Wegen des ungünstigen Wetters sind die angekündigten Schwimmlehre im Polizeidorf bisher ausgefallen. Wir bitten alle bis jetzt gemeldeten Teilnehmer, bestimmt Montag (Kursus 1-3) und Dienstag (Kursus 4-6) zu den bekanntgegebenen Zeiten zu erscheinen. Auch bei weniger günstigem Wetter wird mit dem Unterricht begonnen (eventuell zuerst nur Freilübungen). Neuanmeldungen können noch bis Montag abend erfolgen.

Der „Japanische Garten“ in Scheitnig.

Grün und Blütenpracht erfreuen alljährlich immer wieder den Naturfreund und führen ihn hinaus ins Freie. So auch auf die Promenaden der Inneren Stadt oder in die größeren Parkanlagen — überall finden wir die gewünschte Erholung und die Freude an Natur und Kunst.

Wenn der Scheitniger Park dem Besucher auch in allen Teilen immer wieder Abwechslung bietet, so ist dies zur Blütezeit der Rhododendron und Azaleen ganz besonders der Fall. Dunkles Koniferengrün, goldgelbe Hängeweiden und das zarte Laubgrün umrahmen den von der „Großen Gartenbau-Ausstellung zur Jahrhundertfeier 1913“ bekannten „Japanischen Garten“.

Von der über den Teich führenden „Eichhornbrücke“ bietet sich ein malerisches Gesamtbild über die blühenden Gruppen von Azalea mollis und Azalea pontica mit ihren lebhaften Farben von gelb in allen arden Tönungen bis zum glühenden Rot.

Heute abend, 8 Uhr

im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses

Wichtige Versammlung aller Parteigenossen

Berichtserstattung von der Reichsrauentonferenz.

Mittwoch, den 15. Juni, 8 Uhr

im Gewerkschaftshaus

Parteimitglieder-Versammlung.

Es wird erwartet, daß sich alle Parteigenossen den Bericht über den so glänzend verlaufenen Parteitag in Kiel, den die Genossen Ernst Castein, Hugo Frey und Wilhelm Winger geben werden, anhören.

Heuschnupfen.

Alljährlich, wenn das Gras vom ersten Male gemäht wird, treten bei vielen Menschen Krankheitsercheinungen auf, die allgemein als Heusieber oder Heuschnupfen bezeichnet werden. Wie groß die Verbreitung dieser äußerst lästigen Erkrankung der Nasen, Mund-, Rachen- und selbst der Augenschleimhäute ist, beweist gewiß schon die Tatsache, daß ein Verein für Heusieberkranke um die Erforschung dieses noch reichlich dunklen Gebietes energisch bemüht ist.

Alle die hier angegebenen Mittel wirken bei den einzelnen Patienten vollkommen verschieden, so daß sich ein Urteil über die Güte der Präparate nicht fällen läßt. Heute wird man wohl der neueren Strömung in der Therapie folgen und die Gesamtsituation, d. h. die individuellen Eigentümlichkeiten des Patienten beachten und danach die Behandlungsart wählen.

Stiern, Erzieher!

Am Montag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, spricht im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12, Stadtschulrat Dr. Löwenthein-Neuföhl über: „Die Schulpolitik der SPD.“ auf dem Kieler Parteitag.

Die waffenlose Kampfweise.

Durch Verfügung des Justizministers ist für die Justizwache im Bereich des Oberlandesgerichts, Bezirk Breslau, angeordnet worden, daß die Erlernung der waffenlosen Kampfweise des Jiu-Jitsu als Pflichtfach einzuführen. Der Lehrgangstermin wird seit dem 28. Mai in den Räumen des Landesgerichts abgehalten. Die Leitung liegt in den Händen des Polizei-Oberwachtmeisters Wolf.

Eine Afrikaftchau in Breslau.

Die Kolonial-Wälkerftchau, G. m. b. H., wird unter Leitung des Geh. Regierungsrates Rein, Berlin, in Breslau eine Afrikaftchau zeigen, die vom 19. Juni bis 3. Juli auf dem Breslauer Johannisplatz stattfinden wird. Auf einem Teil des Johannisplatzes wird ein Negerdorf errichtet, das in dem

primitiven, jedoch eigenartig reizvollen Bauftil der afrikanischen Stämme gehalten sein wird. In den primitiven Lehmbauten wird in diesen Tagen ein Negerstamm mit Weib und Kindern Einzug halten und seine Sitten und Gebräuche dem Publikum vorführen. Wir werden die Handwerker bewundern, die mit ihren primitiven Werkzeugen kunstvolle Gegenstände verfertigen; als da sind Töpfer, Schmiede, Weber und Weberinnen und anderes mehr.

Er schriftstellert falsche Schuldscheine.

Der 26 Jahre alte Schriftsteller Oskar Linke aus Groß-Mahbern wurde dem Großen Schöffengericht aus der Untersuchungshaft vorgeführt, damit er sich wegen einer Reihe Betrüge reren verantwortet. Er nennt sich „Schriftsteller“ und behauptet, daß er den Auftrag von einem Theater gehabt habe, für dieses ein Theaterftück zu schreiben, das ihm mit 1500 Mark bezahlt werden sollte. Durch seine Verhaftung sei er aber nicht zur Ausführung seines Auftrages gekommen. Und da er nun auch Schulden nicht bezahlen konnte, beschuldige man ihn jetzt des Betruges.

Landesforschung und Kartographie mittels Luftbildnehmung.

Am 9. Juni sprach anläßlich der Tagung für Photogrammetrie in Breslau der Leiter des Aerofotographischen Instituts in Breslau, Oberingenieur Sawitz, über das obige Thema in der Technischen Hochschule. Die verschiedenen Arten der Luftfahrzeuge, Ballon, Luftschiff und Flugzeug, haben ihre eigene Bedeutung für die Landesforschung. Schon früh wurden die Luftfahrzeuge für geographische Luftfahrten benutzt und nicht zuletzt waren es deutsche Forscher, die sich ihrer bedient haben.

Die Geographie der flüssigen Erdoberftäche wendet das Luftbild auf den Gebieten der Meereskunde, der Küstenkunde und der Flußkunde an. Besonders die Festlegung der zahlreichen Veränderungen auf diesen Gebieten und ihre urkundliche, zweifelsfreie Festhaltung, sind für die Wissenschaft bedeutsam. Die kartographische Auswertung erfolgt heute in besonders präzis gebauten automatischen Geräten, Wunderwerke deutscher optisch-mechanischer Kunst.

Da dies die ersten Vorführungen ihrer Art in Schlesien waren, verdienen sie die besondere Beachtung der interessierten Kreise.

Breslauer Volkstheater. Für die Kinder der Volkshäuser-Mitglieder findet in der Zeit vom Montag, den 13. bis Freitag, den 17. d. Mts., täglich von 4-6 Uhr in der Aula der Ceciliafschule, Lafschstraße 29, ein Volkstanzkursus statt, bei dem alte Kontrastänze und Kundstänze eingeübt werden sollen.

Zur Warnung vor Käuferen der „Gaszentrale“ bittet uns der Generalvertreter der Gasparbrenner „Record“, Herr Max Horzinek, Leuthenstraße 32, mitzuteilen, daß er mit der Firma „Gaszentrale“ nicht identisch ist.

Die Gefellchaftsfahrten mit dem Kraftomnibus nach Josten-Asienftand finden in diesem Sommer nicht nur Sonntags, sondern auch Sonntags frei. Fahrkarten zum Preise von 3 Mark (Hin- und Rückfahrt) sind nur im Verkehrsftira Bara fah zu haben. Abfahrt mittags 1 Uhr vom Ring, Bara fahleite.

Neue Prospekte und Fühker. Der Verkehrsverein Breslau, Am Hauptbahnhof 1 und im Hauptbahnhof teilt uns mit, daß neue Prospekte aus: Warmbrunn, Landeb, Warmmühle, Langeoog, Westerland, Norderne, Fühker durch die Nordsee, Prospekte der Dresdener Jahresschau, Königssee in Thüringen, Neukant im Schwarzwald, Glend, Köfen, Breslau a. N., Gastein, Eibsee, Bonn, Weftfalen im Spreewald, Fühker durch Thüringen, Jugoflawien, Kooftig in der Tschadftaumei, eingegangenen sind.

Strassenbahnunfall. Heute, vormittags 9 1/2 Uhr, wurde auf der Nikolaiftraße, Ecke Weißgerbergaffe, der Straßenbahnführer Siebner, Lorenzaffe, von der Straßenbahn angefahren. Siebner, der Rad fuhr, trug eine stark blutende Kopfverletzung davon, und erhielt im Arbeiter-Hospital die erste ärztliche Hilfe.

Bericht vom 17. Juni, in nachfolgenden Blättern abgehandelt: Die Zeitungen... Die Besetzung des Vorstandes...

Freiwerkbundliches Jugendforum. Heute abend, pünktlich 8 Uhr, kommt der Jugendforum...

Sozialistische Arbeiter-Jugend. Die Jugend heute besteht aus den Jugendlichen der Jugendgruppen...

Sozialistische Arbeiter-Jugend. Die Jugend heute besteht aus den Jugendlichen der Jugendgruppen...

Sozialistische Arbeiter-Jugend. Die Jugend heute besteht aus den Jugendlichen der Jugendgruppen...

Sozialistische Arbeiter-Jugend. Die Jugend heute besteht aus den Jugendlichen der Jugendgruppen...

Bereinstalender

- Deutscher Metallarbeiter-Bund. Sonntag, den 11. Juni, abends 7 Uhr bei Hofmann, Kleine Holzgasse...

Kleine Breslauer Nachrichten

Jahresfeier. Die Ortsgruppe Breslau Mitte der Vereinigten Verbände Heimathreuer Oberpfälzer veranstaltet Sonntag, den 12. Juni, ihre Jahresfeier...

Sozialistische Arbeiter-Jugend, Breslau

Am 17. Juni, 20 Uhr, in der Aula der Viktoriaschule, Blücherstr. 9/13 Gedankstunde für Giacomo Matteotti und die Opfer des Faschismus

Redner: Genosse Rolf Krewentlow, Vertreter des Ital. Soz. Jugendverbandes in der Soz. Jugend-Internationale

Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums

Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau. (Wahrscheinlich auch mit Casellengabe verbunden.)

Letzte Wetternachrichten

Table with columns: Datum, Temperatur (heut, Nacht, seit 24 Stunden), Wetter, Wind, Nebel, Regen.

Konzerte - Theater - Vergnügungen

Stadttheater. Heute, Freitag, 7 1/2 Uhr: 'Carmen'. Morgen, Sonnabend, 8 Uhr: 'Die Bohème'...

Breslauer Produktenbörse

Table showing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Table showing market prices for Butter, Mehl, and other food products.

Arbeiter-Sport

Strassenläufe der Erwachsenen. Sonnabend, den 11. Juni, abends 7 Uhr, ist der Meldebefehl für alle Strassenläufe...

Geht Eure Anzeigen der Volkswacht

Advertisement for Kaufhaus M. Robowski, featuring 'Billigste Preise!' and 'Große Auswahl!'.

# Aus Schlessien.

## Gautag der Schlessischen Naturfreunde.

Der 9. Gautag des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Schlessien, fand Pfingsten in Görlitz statt. An der Tagung im ersten Feiertag im Volkshaus nahmen Vertreter von 15 Ortsgruppen, je ein Vertreter der Reichsleitung und des Provinzial-Verbands teil und etwa 50 Gäste aus allen Teilen Schlessiens teil. Der Vorsitz hatte Naturfreund Franke vom Zentralausschuss über Ziele und Bestrebungen der internationalen Naturfreunde-Bewegung“ brachte eine interessante Darstellung der gesamten Naturfreunde-Bewegung. Es bestehen zurzeit 100 Ortsgruppen mit etwa 160 000 Mitgliedern. Wien hatte vorigen Jahre nicht weniger als 16 000 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Die Bewegung besitzt die Sympathie der gesamten Arbeiterbewegung. Die Vereinszeitschrift „Naturfreund“ kann Vergleichen mit jeder anderen touristischen Zeitschrift aushalten.

Der Geschäftsbericht zeigte die im Vorjahre geleistete wertvolle Arbeit. Das Gaublatt konnte inhaltlich besser ausstatten werden, das Gauheim im Schmiedegrund wurde moderner ausgebaut und ein zweites Heim in Strahberg im Herzogtums-Anfang 1927 gekauft. Großzügige Hüttenprojekte sind im Gange. Die Waldenburger Bergland für die Zukunft vorzubereiten. Der Bezirk Oberschlessien hat ebenfalls mit dem Bau eines Heims begonnen. Auch die Jugendgruppen konnten erheblichen Mitgliederzuwachs buchen und um einige vermehrt werden. Musik- und Photogruppen sind im Entstehen, Gymnastik-, Volkstanz-, Bildungs- und Sportabteilungen festigen sich. Die Gau-Führertagung zeigt bereits ihre Auswirkung, da in fast allen Ortsgruppen rührige Führeraktionen arbeiten. Die Wanderausflüge-Abende waren durchweg rege besucht. Heber die Hälfte der Ortsgruppen hatten eine erfreuliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Zu einer Gau-Bücherei wurde der Grundstock gelegt. Alle Bücher werden den einzelnen Ortsgruppen zur Verfügung gestellt.

Bei den Wahlen wurde die bisherige Gauleitung einstimmig wiedergewählt. Erledigt wurden 24 Anträge. Von den angenommenen seien erwähnt: Alle Gautagungen werden in Zukunft in Breslau abgehalten. Für jedes Heim wird aus der nächstgelegenen Ortsgruppe ein Hüttenreferent bestellt. Den rührigen Mitgliedern der Arbeitervereine dürfen nur die gleichen Hüttengebühren berechnet werden wie den eigenen Mitgliedern. Die Ortsgruppen sind verpflichtet, Mitglied des Jugendberatersverbandes zu werden und sich den Orts- und Kreisvereinsvereinen für Jugendpflege anzuschließen.

Am zweiten Feiertage fand als Abschluss eine Wanderung durch das Hiltauer Gebirge statt. 70 Teilnehmer vereinigten sich zu einer kurzen Abschiedsstunde auf dem Hochwald an der deutsch-polnischen Grenze.

Kogau, Kreis Schweidnitz. Zwei Pferde vom Zuge entkamen. Als die Pferde des Gutsbesizers T. mit einem mit Brennstoff beladenen Wagen den Bahnhofsübergang passierten, wurden sie von einem Zuge erfasst, der die Pferde auf der Stelle tötete. Die zwei Kutscher konnten sich durch rechtzeitiges Abpringen retten.

Schweidnitz. Die Sprache wiedergefunden hat die Kutscherfrau Wilhelm, die beim vorletzten Gewitter vor Schreck die Sprache verloren hatte.

Oberlangenbielau. Ein Schwerhöriger vom Auto überfahren. In Oberdorsie ereignete sich ein beklagenswerter Straßenwärters Unfall. Ein Breslauer Autofahrer den bejahrten, schwerhörigen Straßenwärters Wolf um, der am Straßenrande Gras mähte und das Signal des Autos überhörte. Er erlitt verschiedene Verletzungen am Körper und am Fuße.

Waldenburg. Vom Schlaßfeld der Arbeit. In der hiesigen Porzellanfabrik von Krüger ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Ein in der Masse nühle beschäftigtes Mädchen rief ihrem Mitarbeiter zu, daß sie neue Masse benötige. Zum Zuruf benutzte es aber nicht das Sprachrohr, sondern bog sich mit dem Kopf in den Fahrstuhl. In demselben Augenblicke wurde das Mädchen von dem niedergehenden Fahrstuhl erfasst und auf der Stelle getötet. Die Verunglückte war erst kurze Zeit in dem Betriebe beschäftigt und kannte anscheinend die Betriebsrichtungen noch nicht.

Schlanen, Kreis Glatz. Verhaftung eines Defraudanten. Wegen Unterschlagung von Amtsgeldern wurde der beim hiesigen Zollamt stationierte Zollassistent B. in Haft genommen und dem Untersuchungsgefängnis in Glatz zugeführt.

Nieder-Hermsdorf. Tragisches Ende der Geburtstagsfeier. Der Bauer August S. feierte am zweiten Feiertag seinen 55. Geburtstag. Aus diesem Anlaß unternahm er mit seiner Frau einen Ausflug nach Bad Salzbrunn. Auf dem Rückwege erlitt S. einen Schlaganfall, der ihm die ganze linke Seite seines Körpers lähmte.

Liegnitz. Eine ungünstige niederschlessische Gurtenernte dürfte es in diesem Jahre geben. In der Liegnitzer Gegend ist in den Ringelreifezeiten zum Teil zum achten Male nachgepflanzt worden. Auch das gegenwärtige, zwischen warmer und feuchter Witterung wechselnde Wetter ist der Gurte abträglich.

Bunzlau. Die verschwundene Braut. Bei dem Arbeiter Sch. fand sich ein angeblicher Schuhpolier-Oberwachmeister und Kriminalbeamter ein, der in Beziehungen zu dessen Tochter trat und ihr die Ehe versprach. Für Kost und Logis wurde ein Wochenpreis ausgemacht, der jedoch von Woche zu Woche nicht bezahlt wurde. Kürzlich ist der Logisgast mit der Tochter verschwunden. Wohin beide gegangen sind, ist unbekannt, doch ermittelte der Vater, daß der sich Prause nennende Gast verheiratet und ein Betrüger ist.

Guhrau. Aus dem Landratsamt. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist dem Regierungsrat Neumann in Berlin die Verwaltung des Landratsamtes Guhrau, zunächst vertretungsweise, übertragen worden.

Beuthen. Unglück an einem Bahnübergang. Gestern nachmittag wurde auf der Strecke Borsigwerk-Beuthen ein bei einem offenstehenden Schrankenposten ein Personenzug von einem Personenzug überfahren. In dem Fuhrwerk befanden sich Berginspektor Banjet, seine Gattin und Tochter sowie die zu Besuch weilende Tochter des Regierungsrats Schnalle aus Breslau. Der Fuhrwertsbesitzer wurde auf der Stelle getötet. Von den Insassen des Wagens erlitten alle, mit Ausnahme der Tochter des Berginspektors, schwere Verletzungen. Die Schuld dürfte den Schrankenwärter treffen, der sofort vom Dienst suspendiert wurde.

# Breslau (Land)-Neumarkt.

## Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

### Bezirksleitung Breslau-Land (Neumarkt).

Freitag, den 12. Juni, findet vormittags 8 Uhr im Gewerkschaftshaus die diesjährige Gaufestversammlung statt. Die Delegierten der Ortsvereine, welche der Kreisleitung angeschlossen sind, haben an derselben teilzunehmen. Sonntag, den 24. Juni, findet in Kahlhütten das Abteilungsessen der Abteilung III Süd statt. Den Ortsvereinen der gesamten Abteilung III Süd wird es zur Pflicht gemacht, an dem Abteilungsessen vollständig teilzunehmen. Abmarsch der einzelnen Ortsvereine nach Anordnung des Ortsgruppenvorstandes.

Abteilungsversammlung IV West. Montag, den 13. Juni, treffen sich sämtliche Spielzeuge der Abteilung IV West abends 7 1/2 Uhr bei Schreyer in Grotz-Posten. Es ist Pflicht eines jeden Spielkameraden, zu erscheinen. Der Abteilungsleiter.

Berandlungen in der Woche vom 10. bis 18. Juni. Sonnabend, den 11. Juni: Ortsverein Kahlhütten. Abends 7 1/2 Uhr bei Schreyer: Monatsversammlung zu erscheinen. Abmarsch am Sonntag.

Ortsverein Kahlhütten. Abends 7 Uhr bei Schreyer: Monatsversammlung zu erscheinen. Abmarsch am Sonntag. Ortsverein Kahlhütten. Abends 7 Uhr bei Schreyer: Monatsversammlung zu erscheinen. Abmarsch am Sonntag.

Carlowitz. Aus der Partei. Unsere Mitglieder-Versammlung findet Sonnabend, den 11. Juni, abends 7,30 Uhr, bei Gastwirt Krause in Carlowitz statt. Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Ganz besonders werden die Schotwitzer Genossen eingeladen. Sämtliche Funktionäre erscheinen eine halbe Stunde früher.

Klein-Gandau. S.P.D. Sonnabend, den 11. Juni, abends 20 Uhr, findet in Klein-Gandau im Lokal von Lukas eine wichtige Parteimitglieder-Versammlung statt. Zu dieser Versammlung sind sämtliche Reichsbannerkameraden sowie Arbeiter-sportvereine freundlichst eingeladen. Sammeln aller Vereine und Versammlungsteilnehmer 19,30 Uhr am Zollhaus Eischallee. Von dort Abmarsch mit Musik nach dem Versammlungslokal. Genosse Schiffer wird einen Bericht vom Kieler Parteitag geben, so daß die Versammlung sehr interessant zu werden verspricht.

Stabelwitz. S.P.D. Die am Sonnabend, den 11. Juni, fällige Mitglieder-Versammlung wird verlegt. Die Versammlung findet dann am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Marischwitz bei Praetisch statt. Genosse Schiffer gibt dort einen Bericht vom Parteitag.

Neumarkt. Eine außerordentliche Ortsversammlung findet Sonnabend, den 11. Juni, abends 8 Uhr, im „Blauen Stern“ in Dels statt. Sämtliche Gemein-schaften müssen durch Vorstehende und Delegierte vertreten sein. — S.P.D. Sonntag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum gelben Löwen“. Wichtige Mitglieder-Versammlung. Parteisekretär Genosse Schiffer-Breslau erstattet Bericht vom Parteitag in Kiel. Jedes Parteimitglied sollte es sich angelegen sein lassen, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Besondere Einladungen erfolgen diesmal nicht. Gäste können an der Versammlung teilnehmen.

Dom 19. Juni bis 3. Juli 1927 das Fest der schlessischen Heimat, das Breslauer

# Sohannistfest

## „Rübezahls Reich“ (Riesengebirgs-Szenerie)

Täglich große Sportkämpfe

Große musikalische Sonderveranstaltungen

in der Jahrhunderthalle

Dauerarten, für alle Tage

Sonntag, den 19. Juni, abends 6 Uhr,

in der Jahrhunderthalle:

### Orgel-Konzert

mit dem Schlessischen Oratorium-Quartett.

gültig, Erwachsene 2.50 Mk., Kinder 1.00 Mk.

Nie gesehene Schaustellungen

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Sonn- u. Feiertage: „ 50 Pf., „ 20 Pf.

Vorverkauf bei Barasch.

**Alles wird teurer!**  
Nur noch 6 Tage!

Weiß- u. bunte Bettbezüge mit 2 Kissen	5.90
Linon-Bezüge mit 2 Kissen	6.50
Wallis-Bezüge mit 2 Kissen	9.00
Damast-Bezüge mit 2 Kissen, feine Qualität	11.00
Bett-Inletts	6.50
Bettlaken	1.85
Küchenhandtücher	18 Pf.
Damasthandtücher 100 cm lang	65 Pf.
Einsatzhemden moderne Einsätze	2.00 1.45
Waschseidene Strümpfe	95 Pf.
Arbeits-hosen gestreift, feste Ware	3.50
herren-, Damen- u. Kinderwäsche	billig

Ein praktisches Geschenk als Zugabe!

**Wäsche - Manneberg**  
im Hofe Renschersstraße 47 im Hofe Bille, genau auf Namen und Nr. 47 zu achten.

**Bruchheilung**  
von Behörden bestätigt!  
ohne Operation, ohne Beruissörung!

Essentielle Dankfassungen dortiger Gegend:

Dem „Hermes“ Ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung Hamburg bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt ohne Wehleid ohne Schmerzen hergehen. Dies bestätigt hiermit Paul Hildebrandt, Tischler, Halbenborn, Kr. Hiltensheim, 27. Aug. 1926. Hierdurch bestätige ich, daß mein seit 17 Jahren bestehender Leistenbruch, welcher bis zum 5. Jg. binnen einem halben Jahre durch das ärztl. Institut „Hermes“ völlig geheilt ist. Alle vorher angewandten Maßnahmen waren erfolglos. J. S. Ratibor, Bahnhofsstraße 8, 17. 1. 27. Hierdurch bestätige ich, daß mein Nabelbruch nach 1/2 jähriger Behandlung durch das ärztl. Institut „Hermes“ geheilt ist. Sophie Vorluth, Dypsin, 31. 5. 1927.

Über 160 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheiler liegen vor der Sprechstunde aus. Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Bruchbehandlers in Breslau: Dienstag, 14. Juni, v. 9-1 u. v. 2-7 1/2 Uhr, Hotel Hauptbahnhof, Grunstraße 11. Orts: Donnerstags, 16. Juni, vormittags von 8-12 Uhr, Bahnhofs-Hotel.

„Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H. Hamburg, Esplanade 6. (Dr. J. L. Meyer.)

Wir warnen vor Pfläschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. 8251

**Cremers Tapetenhaus**  
Tapeten in großer Auswahl, Rolle ..... von 18 Pf. an  
Fußbodenlackfarbe ..... 1-kg-Büchse 1.50 Mk.  
Alte Taschenstr. 22

Die unverwüstliche Crèpe-Sohle mit Gleitschutz

**Dorndorf**

Schweidnitzer Straße 20, Schweidnitzer Straße 21 22, Schwetfelerbrücke 46/47, Obilauer Straße 18, Bücherplatz 5, Adalbertstr. 7

**Goldene Trauringe**  
jugenlos — Gravierung gratis  
Stadtbekannt billige Preise  
Größtes Lager, auch in Wren u. Geschenkerteilern  
Für streng reelle Bedienung  
bürgt das 40jährige Wetzlarer meiner Firma

**Albert Möwius**  
Schmiedestraße 56 Tel. Döhl 5153  
Mein Geschäft befindet sich auch noch in der Schmiedestraße.

Die „Frauenwelt“ den Frauen  
Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“  
eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

**Freitag - Sonnabend**  
**Riesensortimente**  
**Damen- u. Mädchen-**  
**Wasch-Kleider**  
aus den neuesten Eingängen.

Außerdem  
2 Posten zurückgesetzte  
**Damen-Kleider**

Einige hundert Stück  
durch Dekoration angestaubte  
**Damen-Waschkleider**  
bestehend aus Waschmousetine, Waschkrepp,  
Zephir, Waschseide und Vollwolle, durchweg gute  
und beste Qualität in vielen schönen, modernen  
Farbenstellungen und reizenden Verarbeitungen in  
**4 extra billigen Serien**

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.95	2.95	5.50	7.50

Ein großer Posten zurückgesetzte  
**Damen-Wollstoff-Kleider**  
durchweg gute, wollene und reinwollene Stoffe,  
wie Wollschotten und Streifen, Popeline usw.,  
viele moderne Fassons, darunter Kombinationen  
Wollrock mit Seidenkasak, mit u. ohne lang. Arm

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
4.50	5.50	6.50	12.50

300 Stück  
**Windjacken**  
für Damen, Herren und Kinder  
aus durchweg erstklassig. Windjackenstoffen, sowie  
Gabardine u. Covercoat, beste imprägn. Qual. und  
gute Verarbeitung

für Damen	Stück	14.50, 9.50	7.50
für Herren	Stück	16.50, 9.25	7.75
für Burschen	Stück	15.50, 8.25	6.75
für Knaben für 6 Jahre	Stück		4.50

Steigerung 25 Pf.

Gute, billige  
**Herren- u. Knaben-**  
**Bekleidung**

Extra-8 Posten  
**Strümpfe**  
und Socken

Damenstrümpfe	extra lang, mit verstärkter Ferse und Spitze, farbig und schwarz	38 Pf.
Damenstrümpfe	Makroganzqualität, mit Doppelsohle und Hochferse, in allen Farben	75 Pf.
Damenstrümpfe	mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig	95 Pf.
Damenwebstrümpfe	Seidenfäden, an Naht u. Hochferse, schwarz u. farbig	95 Pf.
Damenstrümpfe	aus künstl. Wollseide, mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse, in ries. Farbensort, P.	1.25
Frauenstrümpfe	1x1 gestrickt, feste Strapazierqual., P.	58 Pf.
Ersatzfüße	schwarz, solide, klein u. mittelstarke Qual. Paar 24	18 Pf.
Wagnersocken	grau, mit 1x1 gestrickt. Faserband	35 Pf.



**Stadttheater**  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
**Carmen.**  
Sonnabend 8 Uhr:  
**Die Bohème.**  
Sonntag 8 Uhr:  
**Bozzaccio.**

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne.  
Tel. Stephan 36300.  
Täglich 8 Uhr:  
Der große  
Operetten-Erfolg!  
**„Die Siegerin“**  
Sonntag, nachm. 8 1/2 Uhr:  
**„Das Dreimäderlhaus“**

**Lobe-Theater**  
Tel. Ring 6774  
Freitag, Sonnabend  
8 Uhr:  
**Androklus  
und der Löwe**  
Komödie von Bern. Spam.

**Thalia-Theater**  
Tel. Ring 6700  
Freitag, Sonnabend,  
Sonntag, 8 Uhr:  
Zum letzten Male!  
**Nelly.**

**Druckerei Volkswacht**  
fertigt moderne Drucksaften  
Breslau 2 Kriegerstraße 4/6

**Schlesisches  
Landesorchester**  
Heute Freitag, 7 1/2 Uhr:  
**Südpark-Konzert**  
Wagner-Schubert-Abend.  
Leit. Schätze. Eintritt 60 Pf.

**Victoria-  
Theater** \* 8 1/4 Uhr  
Personen unter 15 Jahren  
keinen Zutritt!

Im Saal — Die  
**Revue der  
Elnakter:**  
**Breslau lacht** —  
**bis 11 von 8**

**Besuch im Bett**  
**Gustav, es blitzt**  
**Ina v. Prolla  
und Seelicke**  
**Die Spelunke**  
**Nackte Tatsachen**  
**Billette  
nur gegen Revers.**

Im Garten 8 1/2 Uhr  
**Garten-Kino -  
Varleté** 8 45  
**Eintritt frei!**

**Sommerfest**  
der

**Breslauer Hausfrau**  
Montag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr  
im Schießwerder 8259

Mauswirtschaftliche Ausstellung  
Gartenkonzert — Kinderfest  
Bunte Bühne — Freilicht — Feuerwerk

Höherer siehe Anzeigenspalast  
Karten in der Geschäftsstelle der Breslauer Hausfrau,  
Schweidnitzer Straße 8a, und in den mit Plakaten  
versehene Papiergeschäften sowie an der Tageskasse.  
Jedes Kind erhält ein Geschenk. — Die Veranstaltung  
findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

**Kristallpalast**

**Doppel-Première:**

**Werner Krauß**  
in dem neuesten deutschen Großfilm

**Da hält die Welt  
den Atem an**

Eine Revue schöner Frauen  
mit Marcella Albani, Fryland, Winterstein.

Dann:  
**Charlie Chaplin**  
in einem seiner berühmten

**Groß-Lustspiel-Schlager:**  
**Ganz ohne Nase geht die Chase nicht!**  
4 Akte tollen Humors. 8258

**Weißhaupt dirigiert!**  
Vorverkauf: Barock und Kass.  
Beginn 5, 7, 9 Uhr. Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

**Genossen** deckt Euren Bedarf bei  
unseren Inserenten!

**Lieblich - Sommer - Theater**

Morgen Sonnabend 8 Uhr:  
**Die große Nelson-Première**  
**„20 Jahre Nelson“**  
Text von Zerlett — Musik von Rudolf Nelson.  
Am Flügel I: **Rudolf Nelson persönlich**  
Am Flügel II: Kapellmeister **Walter Joseph**  
In den Hauptrollen: **Käthe Erhardt, Edith Scholler,**  
**Steffie Watten, Heinz Lingen, Hans Betteux, Walter Ritter, Erik**  
**Wolff, Eugen Baumgärtner und Hans Bergmann.**  
**Vorverkauf: Musikhaus Koppe, Barock u. Theaterkasse**



*Wie zart,  
wie schön!*

werden Ballstwasche,  
Decken, überhaupt je-  
de Wäsche, die der  
sorgsamsten Pflege  
bedarf, durch die  
Bienen-Seeife Excellent

Man reinige feine  
Wäsche nie durch Rei-  
ben mit einem Seifen-  
stück, sondern stelle  
sich eine Seifenlösung  
von der Bienen-Seeife  
Excellent her, mit der  
man die bereits ein-  
geweichten Stücke  
wäscht.

Hausfrauen, kauft daher stets

**Bienen-Seeife  
Excellent**

Generalvertreter: H. Hartmann, Breslau  
Rosenthalerstraße 14 — Telephon Ohle 5998

**Wartburg  
Lichtspiele**  
Unwiderruflich  
nur bis Montag 8250

**Lya Mara**  
in dem großen Erfolg  
**„Der Zigeunerbaron“**  
nach der gleichnamigen Operette in 8 Akten.  
Ferner:

**Im Flugzeug durch Europa  
und das gute Beiprogramm!**

Sonntag 3 Uhr:  
**Große Kindervorstellung**  
**Boat Gibson in:**  
**Der Rächer der Berge** und groteske

**TON** Fürstenstr. 32  
Theater des Nordens

**Der deutsche Spitzenfilm,**  
von dem ganz Breslau spricht!

**LIEBELEI**  
nach dem Schauspiel von Arthur Schnitzler  
mit Evelyn Holt. 8257  
Großes Beiprogramm. — Doullig-Weeks.

Sonntag 3 Uhr: **Jugendvorstellung**

Gute und sehr billige  
**Romane und  
Erzählungen**  
finden Sie stets in der  
**Volkswacht-Buchhandlung** Modernes  
Antiquariat  
Breslau III, Neue Graupenstraße 5/7,  
Neue Taschenstraße 11.

**Eigene Anfertigung**  
daher so billig!

Pa. Windjacken imprägniert  
Herren u. Knaben 8.75, 5.90  
Damen u. Mädchen 8.75, 6.90  
Fabelhaft billig  
**Damen-Waschkleider**  
Riesenauswahl 2.35, 2.50, 1.95  
**H. Wassermann**  
Friedr.-Wilhelm-Str. 33  
Vorzeiger dieses 5% Rabatt.  
Süßwaren ergeben in  
der „Volkswacht“  
den größten Erfolg

**Lebensmittel-Großhandlung**  
**Max Schönfelder**

Immer scharf beobachtend auf das,  
was der Lebensmittelmarkt neu bringt,  
habe ich mich entschlossen,

**Rühfische**  
ein Fortschritt im Seefischhandel  
auf wissenschaftlicher Grundlage  
mit neu anzunehmen.

Ich biete heute an:  
**Rabelian-Filet**  
ohne Haut und ohne Gräten  
das ganze Pfund nur 55 Pf.

(Der Fischverkauf beginnt Freitag früh 9 Uhr.)  
Das Rühfisch-Filet wird vollkommen  
küchenfertig verabreicht. Die Hausfrau  
hat keinerlei Arbeit mehr (Abziehen,  
Schuppen, Entgräten usw. ist alles schon  
bezoget). Es gibt kein billigeres und vor-  
zeilhafteres Fischgericht als die Rühfisch-  
Filet. Rühfisch ist frischem Seefisch, wie  
er an der Küste verkauft wird, vollkommen  
gleichwertig.

In  
**Matjes-Seeingen**  
habe ich wundervolle, prächtige, dickrückige  
und zartfleischige Fische herankommen  
und kostet das Stück je nach Größe und  
Qualität

10, 15, 25 — 35 Pf.  
**Neue Kartoffeln**  
runde weiße . . . 1 Pfd. 17, 5 Pfd. 80 Pf.  
Nieren-Kartoffeln; 1 Pfd. 23, 5 Pfd. 1.10

**La Molkerei-Gras-Butter**  
das Pfund nur Mt. 1.78

Diese Butter ist nicht mit vielfach  
billiger angebotener Meierei- oder ja-  
genannter Landbutter auf eine Stufe zu  
stellen. Ich bringe stets nur frische, beste  
**La Molkerei-Butter** (keine Lagerware)  
zum Verkauf.

**Margarine**  
fabrizierte Ware in 1 Pfund-Würfeln  
das Pfd. 55, 60, 68, 75 Pf. bis 1.10

**Raffinade-Zucker**  
das Pfund 34 Pf.

**Ungeblaneter Süßwurz**  
zur Einlegen von Früchten  
das Pfund 42 Pf.  
Der Preis versteht sich nur für den  
Einzel-Verkauf. 8255

**Max Schönfelder**  
Kaffee-Rösterei, Tee-Import  
Waren-Verhandlung u. Weingroßhandlg.  
Breslau I, Albrechtstraße 56.



# Für die Frauen

## Schlaslose Nächte.

Von Hans Hartmann.

Es gibt viele Arten von schlaflosen Nächten. Da sind Nächte nach Festen, wenn Menschen, schwer vom Meine, den Schlaf nicht finden können. Diese Nächte sind verloren und der kommende Tag muß es büßen. Da sind die Nächte nach frohen oder traurigen Ereignissen. Eine Prüfung ist bestanden, eine Erfindung nach langem Forschen gelungen. Ein Mensch, den wir liebten, ist von uns gegangen, oder hat diese Welt für immer verlassen. In der Nacht kreisen alle Gedanken um dies eine Ereignis wie der Falter um die leuchtende Flamme. Und in vertiegener Freude oder in Qual und Not schleichen die Stunden dahin, sinnlos und sinnensfüllend zugleich.

Dann sind die Nächte, wo die Mutter am Bette des Kindes wacht, voller Angst, wo das Zeitwühlflein erlischt und es nichts weiter auf der Welt gibt als Atemzüge und Bewegungen des Kindes. Bis dann ein fahler Morgen aufsteht zu neuer Not.

Und es ist die Nacht, wo die Menschen im Juge durch die Hande rasen, die Stirn an die Scheiden gepreßt, werden wir noch rechtzeitig kommen? Wie leicht hängt ein Schicksal davon ab. Jedes Kilometer wird gekämpft, jeder Bahnhof beachtet. Draußen aber, in unendlichen Entfernungen, leuchten Sterne, die über unsere jämmerlichen Dimensionen zu lachen scheinen.

Da sind Nächte im Krieg, wo im Heulen der tausend höllischen Klänge der Nachtangriff bevorsteht, der letzte Brief geschrieben, und ehe das Handwerk des Schlachtens beginnt, ein letzter Gruß der Seele in die Ferne eilt. Denn die Seele hat jetzt zu schweigen.

Und es gibt helle Nächte vom eisigen Glanz des Mondes erfüllt, wo der Wanderer einsam über weite, weiße Schneefelder geht, allen Eindrücken hingeeben, mutig und wäh ein Ziel verfolgend, das immer weiter in die Ferne zu rücken scheint.

Da ist die Nacht vor einer großen Entscheidung. Es geht um das Schicksal eines ganzen Volkes, und der Führer, der den Schlaf nicht finden kann, überlegt immer wieder gespannt jede Möglichkeit, prüft sich noch einmal bis ins Innerste, und wenn er übermüdet, aber von seiner Idee getragen, den Morgen kommen sieht, dann erhebt er sich, bereit, vor der Geschichte die Verantwortung zu tragen.

Aber neben diesen schlaflosen Nächten giebt es noch eine andere. Sie kommt auf leisen Sohlen, man war guter Dinge gewesen und hatte nach regelmäßiger Arbeit auf den gewohnten festen Schlaf gewartet. Doch der kam unbegreiflicherweise nicht. Die Glocke schlägt die Viertelstunden, aber sonst wird kein Geräusch laut. Die Stunden fliehen nicht, sie schleichen auch nicht. Wir liegen da, ohne das gewohnte Gefühl, daß uns ein friedliches Gesicht Stunde für Stunde des erquickenden Schlafes raubt. Wir sind hingeeben den Dingen, die da kommen wollen. Wir denken nicht an das Gesehen und nicht an das Morgen, die Zeit ist ausgelöscht. Was tun wir? Wir lesen nicht. Das wäre Verzicht an solch einer Stunde, die nicht so leicht wieder kommt. Wir wälzen uns nicht nervös von einer Seite auf die andere. Auch dann würden wir den Sinn der Nacht nicht fassen. Sondern wir wissen, daß Gedanken zu uns kommen und uns beschulen.

Und dann kommen sie auch. Wir sehen das Leben der Welt in einer großen Inspektion. Wir sehen mit jener Schärfe, wie sie im Tageslicht und Tageslärm nicht möglich ist, sondern nur in der Tiefe der Nacht, die ganze große Qual, der Menschen vor unserem geistigen Auge aufsteigen. Wir sehen den unermesslichen Druck auf den Hundertmillionenoffizieren in Indien und China, die jetzt gerade ihr Tagewerk tun. Wir sehen Elend und Not aller derer, die Nachtischicht haben und ihren der Sonne entzogenen Körper langsam zu grunde richten. Und wenn sie sich wirtschaftlich eben helfen können, dann ist ihre Verantwortung doch vielleicht riesengroß wie beim Lokomotivführer, der den Schnellzug durch die finstere, sternlose Nacht leitet, oder beim Piloten im Nachtflugzeug. Wir empfinden geradezu körperlich mit, wie die zu Unrecht Gefangenen nicht schlafen können und ein System verfluchen, das ihre Gaben und ihren reinen Willen zerstört, anstatt sie sich dienstbar zu machen, während tausende von leistungsfähigen Profassen, die der Menschheit nichts zu bieten haben und nichts bieten wollen, die Nächte verlampen. Die täuschen sich in Zittern und Frieren und Lichterglanz am Abgrund des Lebens vorbei, indes der einsame Kämpfer ruhelos über sein und der andern Gesicht nachsinnt, um es zu meistern. Wir fühlen im Schweigen der Nacht, wie in jeder Sekunde auf weitem Erdenrund ein Kind das Licht der Welt erblickt und den ersten Schrei tut, ohne daß es weiß, welchem Gesicht es entgegengeht. Und wir stehen neben der abgeklärten Frau in der feuchten Kammer des Hinterhauses und bilden ihr über die Schultern, wie sie näht und sticht bis tief in die Nacht, um den hungernden Kindern etwas Brot zu verschaffen. Jedes löst von ferne Stunde um Stunde der Lärm der Autos, die die vom Wein Trunkenen nach und nach von den Stätten der Beschwendung bringen. Und wir gehen dann zu denen, die unter Brüdendogen im rieselnden Regen schlafen und Schlaf nicht finden können. In Paris sind es jede Nacht etwa 4000, von denen ein Teil sich zwischen 12-3 wenigstens bei der Heilsarmee einen Teller warme Suppe „erstickt“.

So dröhnt es um uns in der tiefen Stille wie ein unbegreiflicher Lärm von Sinnlosigkeit, erschreckend und niederdrückend bis zur Grenze des Erträglichen. Das war Sinn und Boshaftigkeit dieser schlaflosen Nacht? Wenn du nicht dein ganzes Tagesleben der Erkenntnis, der Not und dem Willen zu ihrer Veränderung widmet, dann bist du nicht wert, daß du lebst. Darum lieh zu, daß die Kraft dieser Stille und Einsamkeit in Kraft zur Tat, zur großen Störung dieser unglückseligen Verhältnisse und zum Aufbau eines Neuen, Reineren in der Welt sich wendet.

## Erbrechtsfragen.

Wenige Vorgänge des Lebens tragen in Familien aller Kreise so viel Zwiespalt, wie die Erbschaftsfragen. Teilweise sind es die gesetzlichen Bestimmungen selbst, die Unzufriedenheit schaffen. Nicht selten gibt aber auch die Unkenntnis der geltenden Bestimmungen Anlaß zu Handlungen, die dann als unerlaubt, als Hebergriffe, erscheinen. Wäre jeder Mensch, der eine Erbschaft zu hinterlassen hat oder als Erbe teil an ihr hat, mit den Rechtsfragen besser vertraut, so würde in vielen Fällen ein unerfreulicher Familienwitz vermieden, in anderen Fällen rechtzeitig vor dem Tode eine zweckmäßige Verfügung getroffen werden. Das Bürgerliche Gesetzbuch behandelt die Fragen des Erbrechts in den §§ 1922 bis 2341. Viele von diesen sehr zahlreichen Bestimmungen regeln freilich verwinkelte Verhältnisse, die nur selten eintreten, allein, es bleibt immer noch allerlei übrig, das in fast jedes Menschenleben einmal eine Rolle spielt, und das man deshalb kennenlernen sollte.

Auf die Frage: „Wer kann überhaupt Erbe sein?“ antwortet das Gesetz: „Wer zur Zeit des Erblassens lebt.“ Daneben kann aber auch erben, wer zur Zeit des Todes des Erblassers noch nicht lebt oder schon gezeugt war, also auch ein erst nach dem Tode des Vaters geborenes Kind. Die Größe des Erbteils richtet sich nach dem Grade der Verwandtschaft des Erben mit dem Erblasser. Als Erben erster Ordnung gelten die direkten Abkömmlinge, also Kinder, Enkel usw., Erben zweiter Ordnung

sind die Eltern und ihre Abkömmlinge, d. h. die Geschwister des Erblassers und deren Kinder. Gelegliche Erben dritter Ordnung sind die Großeltern und ihre Nachkommen, Erben vierter Ordnung die Urgroßeltern und ihre Abkömmlinge. Man sieht, daß schon recht entfernte Verwandte zur Erbschaft berufen sein können, und gerade bei diesem Punkte herrschen in schon seit langer Zeit Bestrebungen für eine Abänderung dieses so weitgehenden Erbrechts, die darauf hinzuliegen, nur den nächsten Verwandten ein Erbrecht zuzuerkennen und dort, wo solche nahen Verwandten nicht vorhanden sind, den Staat als Erben einzutreten zu lassen. Das würde der Kapitalsammlung in einzelnen Händen oder Familien ein wenig entgegenwirken. Bisher hat man lediglich eine weitergehende Besteuerung der entfernten Verwandten erreicht. Man muß, um das Unzumutbare dieser weitgehenden Bestimmungen einzusehen, sich einmal ausrechnen, wer uns gegenüber etwa als Nachkömmling unserer Urgroßeltern erbberechtigt ist, wenn keine näheren Verwandten vorhanden sind.

Als Erben erster Ordnung kommen also die Kinder in Betracht oder, falls diese vor den Eltern sterben, die Kindeslinder. Dann erben die Kinder eines Kindes zusammen sonnel, wie sonst das Kind allein geerbt haben würde. Das mag ein Beispiel erläutern: Der Witwer Schröder stirbt und hinterläßt 3000 Mark.



## Den Philistern.

Von wem ich es habe, das sag' ich euch nicht,  
Das Kind in meinem Leib'. —  
Psul speit ihr aus: Die Hurz da! —  
Bin doch ein ehrlich Weib.

Mit wem ich mich traute, das sag' ich euch nicht,  
Mein Schatz ist lieb und gut,  
Trägt er eine goldne Kett' am Hals,  
Trägt er einen strohernen Hut.

Soll Spott und Hohn getragen sein,  
Trag ich allein den Hohn.  
Ich kenn ihn wohl, er kennt mich wohl,  
Und Gott weiß auch davon.

Herr Pfarrer und Herr Amtmann ihr,  
Ich bitte, laßt mich in Ruh!  
Es ist mein Kind, es bleibt mein Kind,  
Ihr gebt mir ja nichts dazu.

Goethe.



Von seinen Kindern ist der älteste Sohn schon tot, während zwei andere Kinder noch am Leben sind. Der tote Sohn jedoch hat selbst vier Kinder hinterlassen. Dann fallen je 1000 Mark auf die beiden lebenden Kinder des Herrn Schröder und 1000 Mark auf die vier Enkel, so daß jeder Enkel 250 Mark erhält. In gleicher Weise wird das auch für die zweite, dritte und vierte Ordnung berechnet. Wenn ein Ehegatte den anderen überlebt und Kinder vorhanden sind, so erbt der überlebende Ehegatte ein Viertel und drei Viertel werden entsprechend unter die Kinder verteilt. Sind keine Kinder vorhanden, sondern nur Verwandte der zweiten oder einer noch späteren Ordnung, dann erbt der überlebende Ehegatte die Hälfte. Sind weder Verwandte erster, noch zweiter Ordnung, noch Großeltern vorhanden, so fällt die ganze Erbschaft an den überlebenden Ehegatten; er erbt also vor den entfernteren Verwandten. Weiter gilt noch die Bestimmung, daß dem überlebenden Ehegatten, wenn er neben Verwandten zweiter Ordnung oder Großeltern erbt, auch die zum Haushalt gehörenden Gegenstände zufallen, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstückes sind, ferner auch die Hochzeitsgeschenke.

Natürlich gelten alle diese Bestimmungen nur dann, wenn kein Testament anders bestimmt. Ist beim Tode kein gesetzlicher Erbe, auch kein Ehegatte und kein durch Testament bestimmter Erbe vorhanden, dann tritt der Bundesstaat, dem der Erblasser bei seinem Tode angehörte, als Erbe ein. Kinder, Eltern und Ehegatten haben, wenn sie durch Testament von der Erbschaft ausgeschlossen werden, Anrecht auf einen Pflichtteil, der die Hälfte des gesetzlichen Erbtes beträgt. Uebbrigens hat ein Erbe auch das Recht, eine Erbschaft innerhalb von sechs Wochen anzunehmen. Das dürfte etwa geschehen, wenn mit der Erbschaft Verbindlichkeiten, z. B. Schulden, übernommen werden sollen. Hat man eine Erbschaft einmal ausgeschlossen, so kann man das nicht widerrufen. Dann kommt der Nachfolger als Erbe an die Reihe. Die Annahme oder Ablehnung einer Erbschaft kann nur rückgängig gemacht werden, wenn man keine ursprüngliche Entscheidung aus einem berechtigten Grunde anfechten kann.

Henni Lehmann.

## Der Schnuller.

Wann werden endlich die deutschen Mütter aufhören, ihre kleinen Lieblinge mit dem abscheulichen Schnuller oder Gummifänger zu quälen und krank zu machen? Wie oft ist schon auf die Schädlichkeit dieses „Beruhigungsmittels“ hingewiesen worden! In Frankreich ist es sehr zum Ruhm der Kleinen schon vor längerer Zeit vom Parlament nach Anhören des Gutachtens eines Arztekollegiums verboten worden. Aber in Deutschland frönt man lieber dieser vererblichen Unsitte weiter. Wie oft habe ich so ein Kindchen im Kinderwagen schlafend gesehen mit dem Schnuller im Munde! Es fiel der Mutter gar nicht ein, diesen Gegenstand zu entfernen. Aus Gedankenlosigkeit bleibt der Schnuller im Munde stecken. Warum, ihr Mütter, gebt ihr euren Kindern überhaupt ein solches Ding? Es soll nicht schmecken? Aber es muß schmecken, um seine Lunge zu härten. Wenn es aber schmerzlich schreit, so ist etwas nicht in Ordnung. Dann ist es freilich bequem, dem Kinde den Schnuller in den Mund zu stecken, aber es kann sehr verhängnisvoll sein! Oder das Kind ist vermüdet und schreit aus Eigenkann. Dann ist es erst recht eure Schuld! Wenn ihm nichts fehlt, lag es schreien, aber tut ihm nicht allen unvernünftigen Willen! Durch das beständige Saugen am Schnuller leidet das Kind zu viel Speichel in den Magen an. Unreinlichkeit haftet dem Schnuller an, Fliegen legen sich daran. Wie viele Kinder sterben im Sommer an Magen- und Darmkrankheiten. Wie oft ist der Schnuller die Ursache. Und jetzt ihr nicht selbst, wie dumme euer Kind ansieht, wenn es diese Enzstellung dauernd behält? Ihr wißt natürlich auch nicht, daß dieses übermäßige Saugen einen Reiz auf die Geschlechtsmerkmale ausübt. Also weg mit diesem Übeln, ihr Mütter, wenn ihr eure Kleinen wahrhaft lieb habt. Tausende von Kindern lernen den Schnuller nie kennen und entgegen dadurch vielen Gefahren, lernen auch früher und besser sprechen.

Ein alter Kinderfreund.

## Der Fürsorgetag in Hamburg.

Das Thema der Verhandlungen des in der letzten Maiwoche in Hamburg veranstalteten 40. Fürsorgetages des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge lautete: „Die Bewertung der Arbeitskraft als Problem der Fürsorge“. Es mag der Bedeutung des Verhandlungsgegenstandes zuschreiben sein, daß die Tagung eine ungewöhnlich große Zahl von Teilnehmern vereinigte, unter denen sich auch viele sozialdemokratische Vertreter befanden, die an behördlicher oder anderer Stelle in der Wohlfahrtspflege tätig sind. Sie hielten, einberufen von der Arbeiterwohlfahrt, eine Vorbesprechung ab, in der die verschiedenen in Betracht kommenden Kräfte kurz erörtert wurden. Der Wert solcher Besprechungen wurde dadurch anerkannt, daß allgemein gefordert wurde, sie künftig in ausgedehnterem Maße abzuhalten und länger vorzubereiten, ebenso einen engeren Kontakt zwischen den amtlich oder beruflich in der Wohlfahrtspflege tätigen Genossen und der örtlichen wie der Hauptorganisation der Arbeiterwohlfahrt herzustellen. Die gesamte Tagung des Deutschen Vereins war vor allem dadurch bedeutsam, daß die Arbeitsfürsorge als solche in den Kreis der Aufgaben der Fürsorge eingestuft wurde und einschlägige Probleme nach verschiedenen Richtungen hin besprochen wurden.

Die Einführung in die Verhandlungen gab am ersten Sitzungstage ein sehr beachtenswerter Vortrag von Dr. Frieda W underlich-Berlin über „Die Arbeitsfürsorge für hilfsbedürftige Personen vom Standpunkt der Wirtschaft und der Wohlfahrtspflege“. Die Referentin stellte zunächst die Frage auf, was von der Gestaltung des Arbeitsmarktes zu erwarten sei und erachtete, daß eine Selbstheilung der Krise vor allem durch Präsenzleistung herbeizuführen ist. Sodann kommen Saisonbedürfnisse und allgemeine Konjunktur in Betracht. Vorragt die Wirtschaft, so muß der Staat sie anturkeln. Die Betriebe müssen versuchen, mehr Arbeiter durchzuhalten, eventuell durch Umstellung der Arbeit. Weiter wies die Referentin auf die Ueberspannung der Arbeitskraft hin, die bei geleerten Arbeitern schon mit vierzig Jahren ein Absinken zeigt. Das ist ein Verlust für die Gesamtheit der Volkswirtschaft, die hier im Gegenteil zur Rentabilität des Einzelunternehmens steht. „Der Mensch sei nicht nur dem Menschen, sondern auch der Wirtschaft heilig!“

Der zweite Sitzungstag brachte dann gleichzeitig Beratungen in drei Abteilungen. Die erste beschäftigte sich mit der Fürsorge für Arbeitsfähige und der für Erwerbsbeschränkte, besonders in Werkstätten und Arbeitsbetrieben. Die zweite Abteilung behandelte die Berufsfürsorge für berufsschwache und erwerbslose Jugendliche, die dritte die Bewertung der Arbeitskraft in geschlossenen Anstalten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Einkimmigkeit herrschte in allen Abteilungen darüber, daß Zweck der Arbeitsfürsorge sei, Menschen vor dem Absinken zu bewahren. Hierzu ist zeitlos die Zustimmung der Arbeitskraft erfolgt. Die Frage, ob Arbeitsnachweise, Wohlfahrts- und Jugendämter, kommunale oder staatliche Stellen Träger der Arbeitsfürsorge sein sollen, ist vielfach örtlich zu entscheiden, jedoch ist überall eine enge Arbeitsgemeinschaft anzustreben. Jeder Lohndruck durch Arbeitsbeschaffung muß vermieden werden. Beachtenswert ist ein Hinweis darauf, daß Kinderreiche in bezug auf die Arbeitsdauer zu bevorzugen sind. Die von der Wirtschaft gegen die Eigenbetriebe der Erwerbsbeschränkten erhobenen Angriffe sind energisch abzuweisen.

In der zweiten Abteilung wurde für alle Arten von erwerbslosen Jugendlichen die Erteilung von Unterricht im Rahmen oder im Anschluß an die Berufsschule gefordert. Die Mehrheit entschied sich für zwang zum Besuche des Unterrichts. Die berufliche Ausbildung soll im Vordergrund stehen. Der Wert der Allgemeinbildung als Ergänzung der Berufsausbildung wurde besonders von sozialdemokratischer Seite betont und ein Zusatz zu den Leitfragen in diesem Sinne beschlossen. Ebenso wurde ihnen die Forderung nach Erholungs- und körperlicher Erziehung hinzugefügt. Weiter wurden Freizeiten für in Arbeit stehende Jugendliche in Verbindung mit Volkshochschulkursen gewünscht. Für berufsschwache ist fortgesetzte Betreuung nötig. Im Handwerk vermindern sie sich vielfach nicht dauernd zu behaupten. Die Zuweisung an die Landwirtschaft muß mit Vorsicht und nur dann geschehen, wenn absolute Gewähr für die Eignung der Stelle und für Ueberwachung durch geeignete Vertrauenspersonen gegeben ist. Für berufsschwache Mädchen ist die Ueberweisung in landwirtschaftliche oder private hauswirtschaftliche Stellen sehr häufig fittlich gefährdet und führt zur Ausnutzung der Arbeitskraft wenig Widerstandsfähiger. Von sozialdemokratischer Seite wird deshalb gefordert, daß Staat und Kommunen für ihre Anstalten und Betriebe und für aus öffentlichen Mitteln subventionierte Anstalten oder Betriebe der freien Wohlfahrts- und Jugendpflege darauf bedacht sein mügen, berufsschwache Mädchen je nach ihren Fähigkeiten für hauswirtschaftliche oder andere Arbeit als Hilfskräfte einzustellen. Weiter wurde einmütig die Forderung erhoben, keine Jugendlichen vor Vollendung des 14. Lebensjahres von der Schule und in das Erwerbsleben zu entlassen. In der dritten Abteilung wurde gewünscht, daß vorübergehend und dauernd Unterzubringende gemeinsam in einer Anstalt unterzubringen sind und daß die ihnen zugewiesene Arbeit sinnlos sein müsse. Wirtschaftlich sei die Arbeit für die eigene Anstalt zu empfehlen. Wertvoll ist auch die Ausgestaltung der Freizeit für die Anstaltsinsassen.

In fast allen Ausführungen wurde die Notwendigkeit der fürsorgefähigen Ausbaus der Berufsberatungen betont. Der Vorsitzende, Dr. P o l i g e t t e, hob in seinem Schlusswort hervor, daß man zu einem alten Problem neu Stellung nehmen und eine neue Entwicklung herbeiführen müsse. Er richtete an die Kreise der Wirtschaft einen Appell und eine Warnung, nicht die Rentabilität höher anzusetzen als die menschliche Persönlichkeit. Diese gesamten Verhandlungen waren nur ein Auftakt. Die Arbeitervertreter und die Gewerkschaften müssen nun daran gehen, die Arbeitsfürsorge im Interesse der arbeitenden Bevölkerung zu einer lebendigen Aufgabe zu gestalten. Henni Lehmann.

Zur Frage des Muttertages bringt der Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge Ausfahrungen, die zunächst eine Darstellung der im Arbeitsjahrgesetz vorgesehenen Bestimmungen geben, dann aber auch die Ausdehnung der Schutzbestimmungen auf die landwirtschaftlichen Arbeiterinnen fordern. Dabei wird auf die große Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Frauen unter Zugrundelegung der Statistik von 1907 verwiesen. Nach dieser Statistik waren damals in Deutschland 6 315 000 Frauen erwerbstätig, von denen 1 758 000 in der Landwirtschaft arbeiteten, ungeradem die sogenannten mithelfenden Familienmitglieder. Seit jener Zeit haben sich die Zahlen zweifellos noch erheblich verschoben. Die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Frauen dürfte nicht im gleichen Maße gewachsen sein wie die der in der Industrie und anderen Berufen tätigen. Schon vor dem Kriege zählte man fast neun Millionen berufstätige Frauen, und seitdem ist diese Zahl sicherlich noch erheblich gewachsen. In der Notiz des Vereins dürfte deshalb die Zahl mit etwa acht Millionen zu niedrig angelegt sein. Auch die internationale Arbeitskonferenz in Genéve hat sich im Jahre 1921 für die Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeiterinnen ausgesprochen. Die Forderung muß auch unbedingt bei der bevorstehenden Beratung des Arbeitsgesetzes mit aller Energie geltend gemacht werden.

# Gewerkschaftsbewegung.

## Der Mitgliederstand des IGB.

Hat sich in der Zeit zwischen 1913 und 1925 folgendermaßen entwickelt:

Land	1913	Höchster Stand	1925
Belgien	126 745	718 410 1920	562 004
Dänemark	114 289	279 255 1920	239 704
Deutschland	2 525 042	8 578 414 1922	4 582 386
England	—	6 559 933 1921	4 805 619
Frankreich	592 447	2 048 221 1919	606 250
Holland	85 796	259 532 1919	180 686
Italien	327 302	1 026 861 1920	234 520
Oesterreich	428 070	1 079 777 1921	807 515
Schweden	87 225	313 208 1921	384 617
Schweiz	89 398	225 822 1921	149 907
Spanien	127 804	240 118 1921	295 007
Ungarn	107 488	202 956 1922	125 024
Vereinigigte Staaten	1 096 004	3 260 068 1919	—
Allgemein angeschlossen	7 702 308	23 170 006 1919	18 366 387

Wenn man die Vereinigten Staaten außer Betracht läßt, war der Mitgliederstand 1925 2/3 mal so groß als 1913. Seit 1925 ist in den Hauptindustrielandern ein neuer kräftiger Aufschwung zu verzeichnen.

### Facharbeitermangel in Belgien.

Der Bericht der mit der Prüfung der Folgen des Achtstundentages beauftragten Kommission enthält auch Ausführungen über den Mangel an Facharbeitern. In Belgien besteht seit länger Zeit eine Krise des Lehrkräftewesens, was die Verminderung der Facharbeiter zur Folge hat. Weit mehr ist aber die Abnahme der Facharbeiter auf die Abwanderung nach Frankreich zurückzuführen, wo die Löhne (aus Valutagründen) lange Zeit hindurch höher waren und der Achtstundentag weniger streng gehandhabt wurde, und daher den Facharbeitern zu höheren Verdiensten verhalf. Der Facharbeitermangel zwang die belgische Industrie, Arbeitskräfte aus dem Auslande — besonders italienische, tschechische und polnische Arbeiter — einzuführen. Auch die infolge des Achtstundentages notwendig gewordene dritte Schicht konnte nur durch Verwendung ausländischer Arbeitskräfte eingerichtet werden.

### Nacharbeit in den italienischen Großbäckereien gestattet.

Bereits im März d. J. hat der italienische Wirtschaftsminister durch eine Verordnung die Nacharbeit in den Großbäckereien, die bereits seit 1908 verboten war, gestattet, und verlangt die Umwandlung dieser Verordnung in ein Gesetz. Die Nacharbeit soll nur in „wissenschaftlich organisierten“ Großbetrieben, wo die Dafen dauernd geheizt werden, die gesundheitlichen Verhältnisse günstig sind und in denen in drei Schichten gearbeitet wird, zugelassen werden. Die ausführliche Begründung und Entschuldigung des Wirtschaftsministers für die Wiedereinführung der Nacharbeit aus Produktionsrückgründen ändert nichts an dem antisozialen und rückständigen Charakter dieser Verfügung, die letzten Endes auch das Nachtbrotverbot der im Kleinbetrieb beschäftigten Bäckerarbeiter gefährdet. Würden aber die Kleinbetriebe infolge der Konkurrenz der Großbäckereien verschwinden, so würde die Gesamtheit der Bäckerarbeiter des Nacharbeitens verlustig gehen. Die faschistische Regierung Italiens misachtet auch in diesem Fall die Beschlüsse der Internationalen Arbeiterkongresse, die 1925 das Nachtbrotverbot als international durchzuführende Maßnahme in der Form einer Konvention beschlossen hat.

### Ein enthüllter Schwindel.

#### Erwerbslosenunterstützung und Löhne.

Das deutsche Bürgerum läßt die Arbeiterklasse die Unterstützung für ihre arbeitslosen Klassengenossen selbst zahlen. Es hat aber Angst davor, daß die an und für sich niedrigen Unterstützungssätze der Erwerbslosen die Arbeitslöhne „überschneiden“, das heißt, höher sind, als die in manchen Erwerbslosengruppen gezahlten Löhne. Um dem abzuwehren, sieht die Erwerbslosenverwaltung die Einführung eines Lohnklassensystems vor. Es ist nun das Verdienst des Direktors des statistischen Amtes der Stadt Nürnberg, Professor Dr. Meyer, in der Zeitschrift „Der öffentliche Arbeitsnachweis“ für Nürnberg das genaue Ergebnis der amtlichen Untersuchung über das Verhältnis von Lohn und Erwerbslosenunterstützung aufgezeigt zu haben. Die von Dr. Meyer aufgestellte Tabelle bringt für die wichtigsten Nürnberger Gewerbegruppen, getrennt nach Männern und Frauen, die Zahl der Unterstützungsempfänger, die mit ihrem Erwerbslosenunterstützungssatz über ihren letzten Wochenbruttoverdienst kommen, und dann die Fälle, bei denen die Erwerbslosen mit ihrer Unterstützung unter ihrem Wochenbruttoverdienst bleiben.

#### Zahl der Fälle, in welchen gegenüber dem Normal-Lohn...

Berufsgattung	eineinzelne Person	einen Verlust brachte, und zwar wöchentlich von								
		bis 10 %	über 10 bis 15 %	über 15 bis 20 %	über 20 bis 25 %	über 25 bis 30 %	über 30 bis 35 %	über 35 bis 40 %	über 40 bis 45 %	über 45 %
1. männl. Personen										
Metallverarbeit. u. Apparate...	5	136	235	459	601	635	621	633	483	183
Industrie d. Holz- u. Holzapparat...	3	91	121	224	250	232	207	179	149	102
Holzindustrie	2	58	84	124	186	213	245	154	79	29
Verbreitungsgewerb.	6	69	79	116	72	56	35	36	12	12
Baugewerbe	1	7	21	49	56	119	203	131	99	112
Handelsgewerbe	3	119	149	260	355	179	106	79	55	97
Verkehrsgewerbe	2	76	102	197	191	123	37	17	3	2
Lohnarbeit mehrl. Lehrl. etc.	4	261	506	748	885	691	474	313	186	106
Alle sonstigen Gewerbegruppen	2	68	87	145	222	174	125	118	49	22
Alle männl. Personen zusammen	22	876	1368	2318	2618	2422	2055	1652	1058	681
2. weibl. Personen										
Metallverarbeit. u. Holzindustrie	1	244	214	144	41	6	4	—	—	—
Handelsgewerbe	1	31	42	45	25	9	6	2	—	—
Verbreitungsgewerb. u. Handelsgewerbe	6	250	145	91	28	9	4	1	—	—
Baugewerbe	2	245	289	254	118	66	39	18	16	5
Lohnarbeit mehrl. Lehrl. etc.	9	1886	1595	958	233	55	7	3	—	—
Alle sonstigen Gewerbegruppen	13	321	302	98	44	71	6	2	—	—
Alle weibl. Personen zusammen	25	3037	2598	1588	489	156	32	19	—	—

Gewinn gegen aus der Erwerbslosenunterstützung gegenüber dem inseligen Bruttoerwerb also insgesamt ganze zweiwanzig männliche Personen. In zwanzig Fällen davon war der Gewinn bis fünf Mark, in zwei Fällen bis zehn Mark bei insgesamt 15 303 Erwerbslosen. Weibliche Personen zeigen aus der Erwerbslosenunterstützung insgesamt zweiwanzig Personen, von denen 20 die Hälfte von 16 598 Fällen blieb die Erwerbslosenunterstützung bei Männern unter dem letzten Wochenbruttoverdienst. Die Mehrzahl der Fälle liegt bei einem Verlust von mehr als 20 Mark. Für die weiblichen Erwerbslosen ist das Verhältnis günstiger. In 37 Prozent der Fälle lag der Wochenverlust in der Gruppe bis zu 10 Mark und in 22 Prozent der Gruppe 20 bis 15 Mark.

Aus diesen Zahlen ersieht man, wie gewissenlos und zynisch die Behauptung ist, daß ein sehr großer Teil der Erwerbslosen der „Höhe“ der Unterstützung wegen nicht auf die Arbeitssuche gehe. Aus diesen Zahlen ist zu erkennen, daß trotz der niedrigen Löhne die Erwerbslosenunterstützung durchschnittlich in mehr als 90 Prozent der Fälle tief unter dem zuletzt gezahlten Wochenlohn steht.

Aus den Untersuchungen des statistischen Amtes der Stadt Nürnberg kann man — zumindest für die Industriegebiete — den Schluß ziehen, daß ein Überschneiden der Löhne durch die Erwerbslosenunterstützung fast nicht vorkommt. Man versteht danach erst recht, wie groß die Frechheit und Lumperei der wohlgefesselten Bourgeois ist, die bei dem Elend der Arbeitslosigkeit von „Parasiten und Revenu-Empfängern des Staates“ sprechen. Für das Proletariat ergibt sich daraus die zwingende Notwendigkeit strenger gewerkschaftlicher Organisation und zielbewußter Agitation unter den Frauen. Höhere Löhne haben nicht nur das Lebensniveau der Arbeitenden, sie helfen auch eine höhere Unterstützung der Erwerbslosen erlangen, eine höhere Unterstützung, die ihrerseits mitteilt, den Unternehmern das Ausspielen der „industriellen Reservearmee“ gegen die proletarischen Lebensinteressen unmöglich machen!

### Jugendtagung des IGB.

In Nürnberg, Feilbrunn, Hildesheim und Regnitz trafen sich zu Pfingsten die Jugendgruppen des Zentralverbandes der Angestellten. Die Veranstaltungen waren durchweg vorzüglich besucht. An allen Orten fanden wichtige Kundgebungen für Jugendrecht und Jugendrecht unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung statt. Die Redner dieser Kundgebungen waren in allen Fällen Vertreter der Reichsjugendleitung. Sie betonten mit Nachdruck die Wichtigkeit der Erfüllung der gewerkschaftlichen Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit, Gewährung ausreichenden Urlaubs und Regelung der Berufsausbildung. Nicht Gesehe mit rückwärtlichem Inhalt sollen es sein, sondern wirkungsvolle Maßnahmen und Bestimmungen, die der gesunden Entwicklung der erwerbstätigen Jugend auch im Angefallenen förderlich sind. Die Ausgestaltung und der weitere Verlauf der Treffen bewiesen im übrigen, wie die Jugend des Verbandes selbst für eine sinnvolle Ausgestaltung ihrer Freizeit sorgt. Frohes Spiel wechselte mit sportlichen Darbietungen ab. In allen Fällen wurden die Treffen mit gemeinsamen Fahrten

nach schönen Ausflugszielen geschlossen. Im Laufe der nächsten Monate werden noch weitere größere Treffen und Kundgebungen stattfinden in Bonn, Sena und Treptow a. N.

### Ächtung, Bauarbeiter!

Die Firma Pfeffer, Pringsheim & Co. zahlt ihren Schachtarbeitern an den Hochbauten Regnier Straße Nr. 91 Wf. nur 70 Wf. Stundenlohn. Alle bisherigen gültlichen Verträge, die tarifliche Lohnzahlung zu erreichen, also den Tarifbruch richtig zu stellen, scheiterten. Wochenlang schon geht dieses Treiben. Deshalb befinden sich die Bauarbeiter seit heute (Freitag) früh an den erwähnten Baustellen im Streik. Die Baustelle ist somit gesperrt. Jeder Zugang von Streikbrechern ist fernzuhalten.

Bauarbeiterstreik in Warschau. In Warschau ist es zu einem Streik der Bauarbeiter infolge der unzureichenden Zahlung der Arbeitgeber gegenüber den Lohnforderungen gekommen. Die Zahl der Streikenden beträgt zurzeit 3000.

Die Frage der Beziehungen des Internationalen Gewerkschaftsbundes zu den russischen Gewerkschaften ist nicht auf die Tagesordnung des Pariser Kongresses gesetzt worden. Es ist aber ziemlich sicher, daß sie von den englischen Delegierten bei der Beratung des Geschäftsberichtes zur Sprache gebracht wird.

Gegen die dänischen Gewerkschaften wurde dieser Tage ein neues Schadenersatzurteil gefällt. Das litauische Landgericht, das den von uns bereits gemeldeten Schadenersatzprozeß des „Christlichen Gemeinschaftsverbandes“ in Kopenhagen gegen den Gewerkschaftsbund und das Gewerkschaftsamt in Esbjerg zu behandeln hatte, hat die Gewerkschaften zu 21 000 Kronen Schadenersatz verurteilt. Die im „Christlichen Gemeinschaftsverband“ organisierten Zimmerer- und Maurergesellen arbeiteten unter Tarif und waren infolgedessen von den Gewerkschaften blockiert worden. Das Urteil betont, die Blockade sei nicht berechtigt gewesen, da der Gemeinschaftsverband sich den Tarifen nicht angeschlossen habe. Das Gericht sieht eine besondere Schädigung der Angehörigen des Gemeinschaftsverbandes darin, daß von seinen der Gewerkschaften Listen mit den Namen der Blockierten veröffentlicht wurden. Der Vorsitzende des dänischen Gewerkschaftsbundes, Karl E. W. Adse, erklärt, daß gegen das Urteil beim höchsten Gericht Revision eingereicht werden wird.

# War die Rationalisierung erfolglos?

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Dürsberg, hat vor einigen Tagen die höchst eigentümliche Behauptung aufgestellt, daß sich die deutsche Rationalisierung erst in 5 oder 10 Jahren auswirken könne. Man will also die Arbeiterklasse, die den berechtigten Anspruch erhebt, an den Rationalisierungserfolgen durch höhere Löhne bzw. billigere Preise beteiligt zu werden, verhöhnen und regelrecht prellen. An sich tut das deutsche Unternehmertum in den letzten Wochen überhaupt so, als ob die deutsche Rationalisierung nur Unkosten machte und keine Erfolge gezeitigt habe. Das geschieht in der bestimmten Absicht, an den Lohnforderungen der Gewerkschaften vorbeizukommen.

Um den Stand der deutschen Rationalisierung und ihre Auswirkungen auf die gesteigerte Rentabilität unserer Betriebe beurteilen zu können, muß man sich erst klar machen, was das deutsche Unternehmertum unter Rationalisierung versteht. Im Gegenjag zu der Auffassung der Wissenschaft, besonders der Arbeitsethik, lehnt der deutsche Unternehmer bewußt die Ausbildung neuer Arbeitsmethoden bzw. Arbeitsverfahren, die sogenannte menschlich-psychologische Seite der Rationalisierung, ab. Er beschränkt sich auf die Konzentration und Mechanisierung, die dann auch in den letzten beiden Jahren in Deutschland im größten Stil durchgeführt worden ist.

Es handelt sich also bei der Mechanisierung und der Konzentration um eine große allgemeine Bewegung, die in der wirtschaftsrechtlichen Umstellung der Einzelbetriebe ihren Ausdruck findet. Die vor sich gegangene Umstellung in den Einzelbetrieben gestaltet dann auch einen sicheren Schluß auf den Stand der allgemeinen Entwicklung. Um zu erkennen, wie die Dinge gegenwärtig liegen, soll hier die Umstellung in einem der größten deutschen Unternehmen, dem mitteldeutschen Mansfeldkonzern, betrachtet werden, und zwar deshalb, weil der Mansfeldkonzern sowohl Rohstoffindustrie als weiterverarbeitende Industrie umfaßt.

Die Konzentration bei der Mansfeld-A.G., die sich in erster Linie auf die Neugliederung der Handelsbetriebe und die Aufnahme der holländischen Pannergesellschaft erstreckt, ist ohne Zweifel in der Hauptsache im Laufe des Jahres 1925 zum Abschluß gekommen. Der Prozeß ist sehr kompliziert, so daß man seine Auswirkungen kaum zahlenmäßig feststellen kann. Einen gewissen Anhaltspunkt bieten wir jedoch in der Entwicklung der Bilanzsumme. Eine Seite des Hauptbuches machte bei der Mansfeld-A.G. im Jahre 1924 (31. Dezember) 61,8 Milliarden aus, im Jahre 1925 dagegen 70 Milliarden und im Jahre 1926 rund 81,2 Milliarden. Die Kapitalzunahme muß doppelt bemerkt werden, weil es sich bei dem gesteigerten Kapital infolge Abstoßung unprofitabler und Einbeziehung guter Betriebe um rationalisierte, zentralisiert gemachte Produktion handelt. Viel klarer und durchsichtiger sind die Verhältnisse hinsichtlich der Mechanisierung. Hier kommt eine Veränderung der menschlichen Arbeitskraft durch die mechanische Kraft in Frage. Sie wirkte sich bei der Mansfeld-A.G. in der Weise aus, daß sich die Belegschaft von 30 633 Köpfen Ende 1923 auf 24 026 Köpfe Ende 1926 senkte. So ergibt sich hinsichtlich der Konzentration und Mechanisierung folgendes Bilanzbild:

	1923	1924	1925	1926
Bilanzsumme	61 800	70 012 076 M	81 150 718 M	—
Belegschaft	30 633	24 340	24 456	24 026

Die gleichbleibende Belegschaft in den letzten Jahren bestätigt unsere Auffassung, daß auch die Mechanisierung im großen und ganzen als abgeschlossen zu betrachten ist. Möglich dürfte es auch wohl bei den meisten deutschen Betrieben sein.

Dem stehen im Mansfeldkonzern folgende Leistungssteigerungen gegenüber:

	1923	1924	1925	1926
Schachtförderung an Kohlenfördertür	691 683	754 600	725 600	830 000
Erzeugung an Raffinader	17 124	21 423	23 304	24 414
Kohlenförderung auf Zeche Mansfeld	—	441 600	560 537	572 151

Die in unserer Aufstellung nachgewiesene Leistungssteigerung deckt sich keineswegs mit der durch die Umstellung erreichten Produktionsleistung (Kapazität). Selbst steht aber die Zahl geringere Leistung pro Kopf der Belegschaft.

Es ist nun zu fragen, was aus Geheimrat Dürsbergs Behauptung wird, daß die Umstellung in 5 bis 10 Jahre brauchen, um sich finanziell auszuzahlen. Bei der Mansfeld-A.G. vollzog sich folgende Entwicklung:

	1924	1925	1926
Gesamtertrag	4 549 045	7 612 500	9 949 248
Allgemeine Unkosten	6 065 954	2 539 700	4 173 291
Abreibungen	1 204 685	1 915 155	3 040 335

Die Aufstellung beweist das Bild einer glänzenden finanziellen Entwicklung. Während die Mansfeld-A.G. für 1924 noch mit Verlust arbeitete, konnte sie schon während und besonders nach der Umstellung erhebliche Gewinne machen und vor allem Dingen ihre Abschreibungen erhöhen. Die Senkung der Abschreibungen, die in der Konzentration und Mechanisierung eben zum Ausdruck kommen, wirkt sich nämlich direkt aus und weist unsere Erwerbslosengruppe das Ungekünstelte einmal spezifischer, in kleinen Einzelheiten darzustellen wollen, so würde sich zeigen, daß gerade das Lohnniveau und damit der Anteil des Lohnes an der Einheit

der produzierten Ware ganz gewaltig zurückgegangen und eine hierzu erste noch uner schöpliche Quelle vermehrten Unternehmergewinns geworden ist.

Wir glauben in dieser Zusammenstellung den schlüssigen Beweis gegen das Märchen von der erfolglosen Rationalisierung erbracht zu haben. Die Arbeiterklasse wird alle Kräfte dafür einsetzen müssen, um ihren Anteil an diesen Erfolgen zu erhalten. Geschieht nicht, wird die Arbeiterklasse von dem Unternehmertum nichts. Das haben die Ausführungen der Unternehmer in der letzten Zeit bewiesen. Hier hilft nur Zusammenschluß in den Organisationen der Arbeiterbewegung und ein energischer Kampf um eine gerechte Lohnpolitik.

### Die Rückkehr der Weltkohlenkrise.

Im ersten Halbjahr nach Beendigung des Kohlenstreiks blieb die Lage des Kohlenbergbaues in sämtlichen Kohlenländern — mit Ausnahme der Tschechoslowakei — noch günstig. Die englische Kohlenförderung erhöhte sich nur schrittweise und wurde anfangs vornehmlich zur Auffüllung der inländischen Kohlenvorräte verwendet, ja hat die englische Industrie in den fünf Monaten bis Ende April noch 4 1/2 Millionen Tonnen einführen müssen. Die Wintermonate haben den Bedarf nach Hausbrand gesteigert. Auch im Monat März wies die Förderung Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands, Rumänien und der Tschechoslowakei spürbar einen Rückgang auf. Neben der Tschechoslowakei bereits im März um 11 000 junahm, die Folgen der veränderten Situation. Seit April hat sich nun aber das Blatt gewendet; es herrscht wiederum eine Weltkohlenkrise. Die englische Produktion steht heute auf der gleichen Höhe, wo sie vor dem Streik stand. Diese Förderung wird jetzt mit einer um 78 000 verminderten Belegschaft erreicht, um sieben Prozent weniger als vor dem Streik. Infolge der Arbeitszeitverlängerung entfällt auf den Kopf des Bergarbeiters eine um durchschnittlich fünf Prozent erhöhte Leistung, allerdings viel weniger, als im Bericht der Kohlenkommission vorgesehen war. Die Ausfuhr begegnet aber trotz außerordentlich herabgesetzter Exportpreise großen Schwierigkeiten, weshalb in vielen Bezirken, die für den Export arbeiten, nur fünf Tage gearbeitet wird. In Südwales stehen neue Lohnherabsetzungen bevor. In Deutschland mußten im Ruhrbergbau im April bereits 243 198 Feiertage eingelegt werden und die Halbenbestände erhöht sich auf 1,8 Millionen Tonnen, desgleichen hat sich der Absatz für oberirdische Steinkohle vermindert. Die Syndikate mußten zu weitgehenden Produktionsbeschränkungen schreiten. In Frankreich haben die Halbenbestände des nordfranzösischen Kohlenreviers auf zwei Millionen Tonnen zugenommen. Möglich ist die Lage in Belgien, wo die Einführung der Kurzarbeit vorbereitet wird. Selbst in den Vereinigten Staaten sind die Witzungen des bereits sieben Wochen dauernden Streiks im Westkohlenbergbau ausgeblieben. Die Mittel, die zur Behebung der Kohlenkrise verwendet werden, sind unheilvoll, sie bestehen einmal in dem rückwärtslosen Ausfuhr-Dumping (bei möglichst hohen Inlandspreisen!). Siehe den abgelehnten Preiserhöhungsantrag der Ruhrgebiets und die Antwort darauf: Abspernung der Kohlenländer vor der Kohlenzufuhr, ein bisher nie dagewesener Kohlenprotektionismus. In Spanien wurde durch Verordnung vom 23. April der Verbrauch ausländischer Steinkohle erneut geregelt. Die Eisenbahn darf nur zehn Prozent ausländischer Kohle benötigen. Frankreich, dessen neuer Zolltarif Zölle auf Kohlen enthalten soll, hat kürzlich das System der Einfuhrgenehmigung (Lizenzsystem) eingeführt, außerdem die öffentlichen Stellen verpflichtet, vornehmlich französische Kohlen zu brennen, und die Eisenbahnen, die Tarife für französische Kohlen herabzusetzen. Eine staatliche Preiskontrolle zur Verbütung von Preissteigerungen wurde zwar in Aussicht gestellt, doch wird der von der Konkurrenz befreite Kohlenbergbau des Zwanges zur Herabsetzung der Produktionskosten entzogen. Es werden demnach, statt die Kohlen durch Beschränkung der Gewinne der Erzeuger zu verbilligen, überall Methoden angewendet, die den Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz im höchsten Maße zuwiderlaufen.

### Bekämpfung des endgültigen Beschlusses der Sowjetindustrie.

Der Rat für Arbeit und Verteidigung hat in einer seiner letzten Sitzungen sich mit dem Programm der Instandsetzungsarbeiten und Neubauten der Sowjetindustrie beschäftigt. Der Rat hat beschlossen, dem Obersten Volkswirtschaftsrat die Genehmigung zur Inangriffnahme der Instandsetzungsarbeiten und Neubauten „weiter Ordnung“ in Höhe von 49,5 Millionen Rubeln (ursprünglich waren hierfür 55 Millionen Rubel vorgesehen) zu erteilen. Ferner wurde die vom Obersten Volkswirtschaftsrat beantragte Erweiterung des Programms der Instandsetzungsarbeiten und Neubauten in Höhe von 65,8 Millionen Rubel genehmigt, wovon 16,8 Millionen Rubel auf die Metallindustrie, 7,5 Millionen Rubel auf der Kapitantrukt „Kraft“, 12,8 Millionen auf den Trust „Gornostij“ usw. entfallen. Somit hat der Oberste Volkswirtschaftsrat seine Wünsche, die auf eine gleichzeitige Durchführung der Industrialisierungspolitik auszuweisen, gegenüber dem Finanzkommissariat, das bekanntlich für eine Einschränkung des ergäuzenden Bauprogramms auf 13,8 Millionen Rubel eintrat, nahezu in vollem Umfang durchsetzen können.